

Gesamtplanung 2014 bis 2018

- Aufgabenplan 2014 bis 2018 und Jahresprogramm 2014
- Finanzplan 2014 bis 2018
- Voranschlag 2014: Laufende Rechnung und Investitionsrechnung

Bericht und Antrag des Kirchenrates
an den Grossen Kirchenrat
vom 21. Oktober 2013



Inhaltsverzeichnis

Bericht

Aufgabenplan 2014 bis 2018	3
Jahresprogramm 2014	
Einführung	3
Aufgabenplan 2014 bis 2018 und Jahresprogramm 2014 nach Organisationseinheiten	4
Pastorale Grundprozesse	4
• Pastoralraum (gesamstädtische, übergreifende Themen)	4
• Pfarreien	6
• Gesamtstädtische Schwerpunkte (Bereiche und Jesuitenkirche)	11
Unterstützungsprozesse	
• Kirchenrat/Geschäftsstelle	17
Finanzplan 2014 bis 2018	20
Einführung Finanzplan	20
Werterhaltung Verwaltungsliegenschaften	23
Investitionsrechnung	24
Übersicht und Entwicklung ausgewählter Indikatoren	26
Voranschlag 2014	29
Laufende Rechnung	29
Einführung	29
Gliederung nach Kostenarten	30
Funktionale Gliederung	37
Detailtabellen	38
Investitionsrechnung	42
Anträge	44
Bericht der Controlling-Kommission	45
Beschlüsse	46
Glossar	48

Aufgabenplan 2014 bis 2018*

Jahresprogramm 2014

Von Kirchenrat und Pastoralraumteam einvernehmlich verabschiedet

Einführung

Das Jahr 2014 wird ein Entscheidungsjahr. Die Pastoralen Schwerpunkte 2014 bis 2020 sind breit abgestützt und wurden im Frühling 2013 beschlossen. Nun erfordert die Umsetzung wichtige Weichenstellungen im inhaltlichen und strukturellen Bereich. Dieser Umsetzungsprozess schlägt sich im vorliegenden Aufgabenplan insbesondere in den neuen oder neu formulierten Mehrjahreszielen* des Pastoralraums nieder.

Die Mehrjahresziele der Pfarreien und Bereiche sind für 2014 meist unverändert geblieben. Anpassungen machen erst Sinn, wenn Grundsatzentscheide aus den Umsetzungsprojekten der Pastoralen Schwerpunkte 2014 bis 2020 den entsprechenden Rahmen abstecken. Eine Ausnahme bildet der Bereich Migration-Integration, der seine bisherigen Aufgaben nach einer gründlichen Überprüfung neu gegliedert und präziser formuliert hat.

Neu in den Aufgabenplan der Geschäftsstelle aufgenommen wurde die „Nachhaltige Beschaffung“. Diese Aufgabe im Rahmen des Konzepts Entwicklungszusammenarbeit wurde vom Doppelrat der Geschäftsführung übertragen.

Im Jahr 2013 konnten verschiedene Projekte abgeschlossen und die entsprechenden Aufgaben* in die Regelstruktur integriert werden.

Die letztes Jahr in Aussicht gestellte Neustrukturierung des Aufgabenplans lässt also noch auf sich warten. „Gut Ding braucht Weil“. Die Umsetzung der Pastoralen Schwerpunkte 2014 bis 2020 hat aber hohe Priorität und soll 2014 konkrete Gestalt annehmen. Dies wird sich im Aufgabenplan 2015 bis 2019 widerspiegeln.

* Änderungen in den Mehrjahreszielen sind wie folgt markiert:

blau: abgeschlossene Aufgaben

rot: Änderungen gegenüber dem Mehrjahresplan 2013 bis 2017

kursiv: Begründungen

Aufgabenplan 2014 bis 2018 und Jahresprogramm 2014 nach Organisationseinheiten

Pastorale Grundprozesse

Pastoralraum (gesamtstädtische, übergreifende Themen)

Aufgabenplanung 2014 bis 2018	Jahresprogramm 2014
<p>Pastoralplan 2014 (Gesamtstädtische Strategieentwicklung) Die Aufgabenteilung zwischen Zentrums- und Quartierpfarreien, sowie der Citypastoral ist geklärt, die Strukturen und Ressourcen entsprechend angepasst. Der Pastoralplan 2014 wird in den folgenden Jahren Auswirkungen auf die Aufgabenplanung, die Zuteilung von Personal und Finanzen, sowie die Investitionsplanung haben.</p> <p>Pastorale Schwerpunkte 2014 bis 2020¹ Umsetzung Die vier Teilprojekte gemäss Umsetzungsplan² sind bis 2018 umgesetzt. Teilprojekt 4 "Soziales Engagement" soll erst 2015 starten, da hier erst die laufenden Projekte "Umsetzung Leitlinien Quartier- und Stadtteilarbeit" und "Entwicklungszusammenarbeit" (Nachhaltige Beschaffung) vorangetrieben werden.</p>	<p>siehe Teilprojekte 1 bis 3</p>
<p>Pastorale Schwerpunkte 2014 bis 2020 Teilprojekt 1: Quartier/Zentrum Die Aufgaben der Quartierpfarreien und Quartierstützpunkte, sowie die spezifischen Zusatzaufgaben der Zentrumsparreien und Jesuitenkirche (Zentrumsfunktionen) sind definiert und in einem standortspezifischen Grundauftrag dargestellt. Die sich daraus ergebenden strukturellen Fragen sind bearbeitet.</p>	<p>Das Vorprojekt konkretisiert die Projektziele, zeigt Lösungsansätze auf und ermöglicht den Gremien strategische Grundsatzentscheide für das Hauptprojekt.</p>
<p>Pastorale Schwerpunkte 2014 bis 2020 Teilprojekt 2: Citypastoral Die Peterskapelle bietet sich wegen ihrer Lage und Grösse für eine Citypastoral an. Parallel zu den baulichen Massnahmen in der Peterskapelle wird deshalb die Citypastoral personell und inhaltlich aufgebaut. Es ist zu klären, ob und wieweit die Bereiche Erwachsenenbildung und Neue liturgische Formen in dieses Projekt integriert werden können. Das dynamische Umfeld der Peterskapelle ist aktiv in ein Beziehungsnetz einzubinden. Die Zusammenarbeit/ Aufgabenteilung mit dem reformierten Citykirchen-Projekt ist zu klären. Nach der Auf- und Umbauphase wird das Projekt in die Regelstruktur überführt.</p>	<p>Der/Die Leiter/in Citypastoral an der Peterskapelle ist angestellt. Die Frage der Integration der Bereiche Erwachsenenbildung und Neue liturgische Formen ist geklärt. Die Koordination mit den reformierten Cityprojekten ist gewährleistet. Das Beziehungsnetz zu Akteuren in der City wird gestärkt.</p>

¹ Schwerpunkte der pastoralen Planung 2014-2020. Beschluss des Doppelrates (Kirchenrat und Pastoralraumteam: 15. April 2013)

² Pastorale Schwerpunkte 2014 bis 2020 – Umsetzungsplan. Beschluss des Doppelrates (Kirchenrat: 17. Juni 2013; Pastoralraumteam: 26. Juni 2013)

Aufgabenplanung 2014 bis 2018	Jahresprogramm 2014
<p>Pastorale Schwerpunkte 2014 bis 2020 Teilprojekt 3: Kinder und Jugend Familienpastoral: Die Angebote sind so gebündelt und strukturiert, dass einerseits für Kinder und ihre Familien ein Gesamtbild entsteht und andererseits die interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Pfarreiteams etabliert wird. Junge Erwachsene: Hier soll Raum sein für Experimente und Tests, um die verschiedenen Milieus der jungen Erwachsenen anzusprechen. Die verbandliche Jugendarbeit ist zu stärken und die Ministrantenarbeit situationsgerecht zu überdenken.</p>	<p>Das Vorprojekt konkretisiert die Projektziele für die Unterprojekte Familienpastoral und Junge Erwachsene, zeigt Lösungsansätze auf und ermöglicht den Gremien strategische Grundsatzentscheidungen für das Hauptprojekt.</p> <p>Die Rolle der Präsidien in der verbandlichen Jugendarbeit ist genauer definiert, entsprechende Pflichtenhefte sind erstellt. Das Unterprojekt Ministranten ist aufgelegt.</p>
<p>Evaluationsprojekt Ein professionell begleiteter Evaluationsprozess zeigt im Frühjahr 2013 auf, welche Wirkung die Umsetzung des Seelsorgeplans entfaltet. Die Resultate der Evaluation bilden die Grundlage für den Aufgabenplan ab 2014. <i>Die Selbstevaluation wird ohne externe Hilfe weitergeführt und ist fester Bestandteil des Planungszyklus im erweiterten Pastoralraumteam.</i></p>	
<p>Zukunft Quartierpfarreien Die längerfristige Positionierung der Pfarreien St. Josef, St. Karl und St. Michael in ihren Quartieren (auf der Basis der Quartier- und Stadtteilpolitik der Kirche Stadt Luzern) und in der Gesamtstrategie des Pastoralraums Luzern ist geklärt. (Siehe Teilprojekt 1)</p>	
<p>Citypastoral Für eine koordinierte Pastoral in der City ist in ökumenischer Zusammenarbeit ein Konzept erarbeitet. (Siehe Teilprojekt 2)</p>	
<p>Kirchenmusik Die vielfältigen Aktivitäten der Kirchenmusik werden in ein pastorales Gesamtkonzept integriert. Die Kirchenmusik im Pastoralraum positioniert sich in der Musikstadt Luzern.</p>	<p>Die gesamtstädtische Koordination läuft mit externer Begleitung, das Thema Schwerpunktsetzung Kirchenmusik wird in diesem Gefäss bearbeitet.</p>
<p>Freiwilligenarbeit Ein Konzept zur Freiwilligenarbeit in der Katholischen Kirche Luzern besteht und ist umgesetzt. <i>Die Standards Freiwilligenarbeit sind verabschiedet, die Umsetzung geschieht in den einzelnen Organisationseinheiten im Rahmen des Alltagsgeschäfts.</i></p>	
<p>Firmkurs Ein gemeinsames Firmkurskonzept soll für Jugendliche differenzierte Zugänge zu diesem Sakrament eröffnen. Schnittstellen zur kirchlich-spirituellen Jugendarbeit und zur Erwachsenenbildung sind geklärt, mögliche Synergien werden genutzt.</p>	<p>Das Konzept wird (seit Sommer 2013) in einer zweijährigen Pilotphase getestet und evaluiert.</p>
<p>Pfarreiarchive Jede Pfarrei hat einen geprüften Registratur- und Archivplan. Neue Akten werden laufend nach diesen Plänen abgelegt, die Mitarbeitenden sind entsprechend geschult. Die Archive sind geordnet und erschlossen, die Akten fachgerecht verpackt. Die Koordination mit dem Ablagesystem der Kirchgemeinde ist gewährleistet.</p>	<p>Die Pfarreiarchive (ausser St. Leodegar und St. Maria) sind mit externer Hilfe geordnet und erschlossen, die Akten fachgerecht verpackt. In diesem Zusammenhang wurden die Registratur- und Archivpläne überprüft und die Mitarbeitenden entsprechend instruiert.</p>

Pfarreien

Das Aufgabenfeld der Pfarreien besteht gemäss Seelsorgeplan aus dem Grundangebot und den Profilangeboten.

Grundangebot der Pfarreien³

Grundangebot	Ziele
A: Liturgie/ Gottesdienste	Das Grundangebot umfasst einen Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen und einen Werktagsgottesdienst pro Woche. Fünf Mal im Jahr sind Gottesdienste speziell auf bestimmte Zielgruppen ausgerichtet.
B: Kasualien und Sakramente	Die Pfarrei hat sicherzustellen, dass jedes Pfarreimitglied Zugang zu Sakramenten und Kasualien hat.
C: Bildung	Im Rahmen der Gemeindekatechese sind Versöhnungsweg und Erstkommunionvorbereitung zu gewährleisten. Der Zugang zu einem Firmkurs ist sicherzustellen.
D: Einzelseelsorge	Die Pfarrei hat sicherzustellen, dass Pfarreimitglieder, die ein Seelsorgegespräch wünschen, Zugang zu einer Seelsorgerin / einem Seelsorger haben.
E: Begleitung von Erwachsenengruppen	Erwachsene finden Unterstützung für die Bildung und Leitung von Gruppen.
F: Pfarreianlässe	Gemeinschaftsanlässe fördern das Zusammenleben der verschiedenen Personen und Gruppen in der Pfarrei. Vorgesehen sind ein Anlass zu Chili/Patrozinium, sowie 10 Apéros/ Kafi/ Brunch pro Jahr, zusätzlich eine spezielle Veranstaltung für Freiwillige.
G: Öffentlichkeits- arbeit	Die Pfarrei präsentiert sich im Pfarreiblatt und auf der Website auf einladende Weise.
H: Diakonie	Sozialarbeitende stellen für Hilfesuchende Intake, Triage und Kurzzeitberatung sicher und begleiten die Freiwilligen im diakonischen Bereich.
I: Jugendarbeit	Jugendvereine und Ministranten sind von Präsidis begleitet. Es gibt ein Angebot der kirchlich-spirituellen Jugendarbeit. Jede Pfarrei hat eine Ansprechperson für Jugendarbeit.
J: Kirchenmusik	Orgeldienste an Sonn- und Feiertagen, sowie bei Beerdigungsgottesdiensten. Musikalische Begleitung der Gottesdienste in Betagtenzentren. Der Kirchenchor (falls vorhanden) hat eine Chorleitung.
K: Betagtenheim- seelsorge	Die Betagtenheimseelsorge trägt zu einer Atmosphäre, zu einer Kultur im Heim bei, in der Menschen würdig leben und in Würde sterben können.

³ Die Pfarreien St. Anton • St. Michael erbringen das Grundangebot gemeinsam. Die Pfarrei St. Josef-Maihof erbringt ein reduziertes Grundangebot (keine Werktagsgottesdienste, reduzierte kirchliche Feiern an Sonn- und den meisten Feiertagen, keine Ministranten, Kirchenmusik nach Bedarf) und verweist auf die Pfarrei St. Karl und die Zentrumskirchen.

Profilangebote: Pfarreien St. Anton • St. Michael

Aufgabenplanung 2014 bis 2018	Jahresprogramm 2014
A: Eltern- und Kinderangebote	
<p>Es werden Gefässe für die Vernetzung von Eltern und Kindern geschaffen. Ziel ist es, Väter und Mütter zu entlasten, neue Zugänge zu Kirche auf kreative Art und Weise zu entdecken und das Selbstvertrauen der Freiwilligen durch projektbezogene Arbeit zu stärken.</p>	<p>Die Werbung wird unter Einbezug der vorhandenen ELKI- (Eltern-Kind) Gruppen der beiden Quartiere intensiviert, zielgruppenspezifisch gestreut und über Website, Familienagenda, Pfarreiblatt und Quartierzeitungen publiziert. Veranstaltungen und Angebote finden statt, unter anderem mit ELKI Gruppen.</p>
B: Kinder- und Jugendchor	
<p>Der Kinder- und Jugendchor bietet die Möglichkeit, sich mit Musik und Gesang auseinanderzusetzen; er fördert die spirituelle Kompetenz und Orientierung und schenkt Beheimatung.</p>	<p>Die Altersstruktur des Chores verändert sich (früherer Schuleintritt = früherer Studienbeginn / berufliche Veränderungen, usw.). Nebst den Ehemaligen sollen auch wieder neu aktive Jugendliche zur Mithilfe / Mitleitung motiviert werden. Die Integration der Kinder des Vorchores soll weiterhin gepflegt und gefördert werden. Der Chor teilt sich auf in Hauptchor und Vorchor. An den Einsätzen nehmen je nach dem der Gesamtchor oder ein Teil des Chores teil.</p>
C: Menschen aus verschiedenen Lebenswelten und Generationen verbinden	
<p>Menschen treffen sich mit ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen, überwinden so Einsamkeit und werden in ihrer sozialen Kompetenz gefördert.</p>	<p>Regelmässig finden statt: offener Mittagstisch (2 Mal pro Monat, ausser Schulferien), Handykaffee (3 Mal pro Jahr) mit Jugendlichen und SeniorInnen, Malatelier (als offenes Malen vierzehntäglich und als Kurs 2 Mal pro Jahr). Die Weiterführung 'Meditatives Tanzen' wird überprüft. Das Angebot 'SeniorInnen im Klassenzimmer' wird im Schuljahr 2013/14 weitergeführt.</p>

Profilangebote: Pfarrei St. Johannes

Aufgabenplanung 2014 bis 2018	Jahresprogramm 2014
A: Kinder, Jugend und Familie	
<p>Das Programm an Gottesdiensten für Kinder und Jugendliche wird ausgebaut und dem Zielpublikum entsprechend kreativ ausgestaltet. Durch die quantitative Erhöhung der Liturgien soll eine Kontinuität gerade auch beim Zielpublikum erreicht werden. Weiterhin wollen wir möglichst viele "weltliche" Veranstaltungen mit liturgischen Gefässen vernetzen. Alltag und Liturgie müssen mehr zusammenwachsen. Die hohe Kunst ist es, nicht noch mehr Aktivitäten für Kinder, Jugend und Familien zu schaffen, sondern bereits vorhandene Veranstaltungen im Pfarreileben mit der Zielgruppe zu kombinieren. Das Pfarreizentrum ist ein Ort, wo sich Kinder und Jugendliche gerne aufhalten.</p>	<p>Programm: Maria Lichtmess mit Kindern und Tanzgruppe, Jazzvesper, Guggengottesdienst mit den Glatzestrählern, St. Patricks Day mit Inish, Operngottesdienst am Palmsonntag mit Risottoessen und Jungwacht, Lobfeier am Tisch am Hohen Donnerstag mit Erstkommunion, Schulklassen und den Musikern in den Proberäumen, Weisses Sonntag mit Band aus dem Quartier, Opernarien zu Pfingsten, Sommersonnenwendefeier, Lagerseggen mit allen Jugendvereinen und anschliessendem Strassenfest, Schuleröffnungsfeier, Dank-, Buss- und Betttag mit Quartiersbezug, Mauasonntag mit Bezug zu Afrika, erster Advent mit Blauring, Luziafeier, Krippenspiel an Heilig Abend, 10 Feiern mit Kleinkindern in Zusammenarbeit mit der reformierten Kirche</p>

Pfarrei St. Johannes: Fortsetzung

B: Blick in den Süden	
In den 40 Jahren Pfarrei St Johannes ist eine enge Zusammenarbeit mit den afrikanischen Schwestern von Maua/Tansania gewachsen. Dieser Dialog wird im Pfarreileben intensiviert, weil uns dadurch die Weltkirche vor Augen geführt wird und die junge afrikanische Kirche uns auf eindrückliche und ursprüngliche Weise mit ihrer frischen Spiritualität ansteckt.	Der Verein Pro Maua wird in die Pfarreiarbeit integriert und ein Gottesdienst zum Thema Maua in einer Zentrumskirche durchgeführt.
C: Dialog Kunst-Religion	
Die Johanneskirche mit der skulpturalen Architektur von Walter Förderer eignet sich hervorragend zum Dialog mit Kunstschaffenden. Dies soll gefördert werden.	Partnerinnen und Partner werden gesucht und neue Projekte werden entwickelt. Es finden Events in der Johanneskirche mit verschiedenen Künstlern statt: Im Frühjahr ist es die Pietà-Ausstellung; im Herbst sind es die Werke einer Malerin.

Profilangebote: Pfarrei St. Josef-Maihof

Aufgabenplanung 2014 bis 2018	Jahresprogramm 2014
A: Betrieb „Der MaiHof“	
Die Pfarrei versteht sich als Betreiberin des neu geschaffenen Quartierzentrums „Der MaiHof“ und verbindet damit pfarreiliche, quartierbezogene und kulturelle Veranstaltungen.	Der im Januar 2014 eröffnete Betrieb der MaiHof wird laufend aufgebaut. Mit dem Bekanntwerden des Raumangebotes wird die Auslastung der Räume vergrössert und kulturellen und anderen Veranstaltungen Platz geboten. Die Zusammenarbeit mit regelmässigen, interessierten Partnerorganisationen und externen Dienstleistern ist geregelt.
B: Integration als soziokulturelles Engagement	
Integration als soziokulturelles Engagement im Lebensraum Maihof ermöglicht Menschen mit unterschiedlichem soziokulturellem Hintergrund ein solidarisches und partizipatives Zusammenleben.	Die Zusammenarbeit mit Verein Zusammenleben Maihof-Löwenplatz wird weitergeführt (Kursangebote, Abendtisch, Quartierfest). Die Strukturen des Vereins sind überprüft; die Schnittstellen zu den Quartiervereinen und der städtischen Quartierarbeit sind geklärt.

Profilangebote: Pfarrei St. Karl

Aufgabenplanung 2014 bis 2018	Jahresprogramm 2014
A: Mitarbeit Quartierentwicklung Basel-/Bernstrasse	
Die Pfarrei St. Karl gehört zur Trägerschaft des Vereins BaBeL (Quartier Basel-Bernstrasse Luzern). Dadurch findet eine Begegnung zwischen den Pfarreiangehörigen und weiteren Interessierten vom rechten und linken Reussufer statt.	Die Pfarrei St. Karl unterstützt und begleitet die Quartierentwicklung an der Basel-Bernstrasse und wirkt in konkreten Projekten mit. Durch das Einbinden verschiedener Akteure der Quartiere soll die Karli-Chilbi die Verbindung zwischen den Menschen der beiden Reussufer fördern.
B: Zusammenarbeit im Bereich Interkulturelles, Ökumene und andere Religionen	
Die Pfarrei beherbergt in ihren Räumen Menschen bzw. Organisationen verschiedenster Kulturen und Religionen. Der Kontakt untereinander und zur Pfarrei wird gefördert.	Durch die Pfarreireise sollen persönliche Kontakte zwischen Mitgliedern der Missionen und der Pfarrei entstehen. Die interkulturelle Veranstaltungsreihe fördert das Interesse an anderen Kulturen.

Profilangebote: Pfarrei St. Leodegar im Hof

Aufgabenplanung 2014 bis 2018	Jahresprogramm 2014
A: Liturgie und Musik	
In der Hofkirche wirken jährlich über 2'000 Personen in Gottesdiensten mit (Chöre, InstrumentalistInnen, SolistInnen). Daneben finden öffentliche und private Konzerte statt, häufig im Zusammenhang mit der Orgellandschaft der Hofkirche.	Misa lat. von Fernandière (Neu-Entdeckung: Welt-Erstaufführung: 5.1.); Modulgottesdienst mit ca. 15 Studierenden der HLM (Berührungsängste - No way: 18.0.); Western Wind Mass von John Shepard (19.1.); Stabat Mater von Pergolesi und Requiem von Fauré (Karfreitag, 18.4.); Messias von Händel, Teil II & III (Ostern, 20.4.); Gloria von Rutter (Pfingsten, 8.6); Bach-Kantaten (Dreifaltigkeitssonntag, 15.06.); Musik-Austausch W. Sieber und Chöre von Küsnacht ZH und Olten SO; Uraufführung von Naji Hakim & Wolfgang Sieber.
B: Tourismus	
Die Hofkirche wird für die Touristen als Ort der Einkehr und als Sehenswürdigkeit bekannt gemacht.	Die Führungen "Erlebnis Hofkirche" etablieren sich bei den deutschsprachigen und englischsprachigen Besuchenden.
C: Solidarität im Zentrum	
Die Pfarrei St. Leodegar entwickelt und unterhält als Zentrumsparrei Angebote für Armutsbetroffene, Alleinstehende, Benachteiligte und Ausgegrenzte aus dem ganzen Stadtgebiet.	Der "Mittagstisch" im Pfarreisaal St. Leodegar wird von Freiwilligen getragen und durchschnittlich von 30 Teilnehmenden in Anspruch genommen. Er findet dreimal monatlich statt.
D: Offener Wesemlin-Treff	
Das Zusammenleben im Quartier Wesemlin wird gestärkt. Dazu werden die Räumlichkeiten des Wesemlin-Treffs als Plattform genutzt.	Mitarbeitende der Pfarrei haben im "Träff" regelmässige Präsenzzeiten. Eine Gruppe von Freiwilligen betreibt ein Generationenkaffee.

Profilangebote: Pfarrei St. Maria zu Franziskanern

Aufgabenplanung 2014 bis 2018	Jahresprogramm 2014
A: Plattform für Kirchenferne (Experimentalisten)	
Die Plattform für Kirchenferne bietet Raum für Kunst und Kultur. Auf diesem Weg werden Personengruppen angesprochen, die über die traditionellen Angebote der Pfarrei nur schwer oder gar nicht erreicht werden können.	Es werden 6 bis 10 Konzerte für junge, kirchenferne Personen, sowie eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Comicfestival Fumetto und eine Ausstellung mit Kunstschaffenden aus dem Bereich bildende Kunst durchgeführt.
B: Pfarreizentrum Barfüsser	
Der "Barfüsser" ist ein offenes Haus für Bildung, Begegnung und Besinnung.	Die Räumlichkeiten des Pfarreizentrums sind während 40 Wochen pro Jahr während 7 Tagen pro Woche offen und werden einmal pro Jahr aktiv bei den Organisationen aus verschiedenen Kulturkreisen beworben. Es werden folgende niederschwellige Angebote bereitgestellt: Suppenmittag Mittwoch und Donnerstag, Eltern und Kinder Café (nur in den Wintermonaten), Internetcafé, Fair-Handel-Treff.

Profilangebote: Pfarrei St. Paul

Aufgabenplanung 2014 bis 2018	Jahresprogramm 2014
A: Heimat für Erwachsene in ihren Lebenssituationen	
Für Menschen zwischen dem 30. und 60. Altersjahr wird Beheimatung in der Pfarrei geschaffen.	Unter dem Jahresmotto 2014 "im Glauben vereint" fahren wir mit dem ökumenischem Schwerpunktprogramm fort. Neben den regelmässigen Treffen der beiden Männergruppen sind an 4 Abenden philosophische Gesprächsrunden mit 8-15 Teilnehmenden geplant.
B: Der dritte Lebensabschnitt als Herausforderung	
Menschen ab 60 Jahren aus der Pfarrei St. Paul und dem Quartier akzeptieren ihre dritte Lebensphase und gestalten sie positiv.	In 20 Plauschtanzanlässen lassen sich die Seniorinnen und Senioren von der Tanzlehrerin geistig und körperlich fit halten. Das Leitungsteam des Seniorentreffs bietet für durchschnittlich 45 Teilnehmende 7 kulturelle und spielerische Anlässe sowie einen Ausflug mit Gottesdienst an.

Gesamtstädtische Schwerpunkte (Bereiche und Jesuitenkirche)

Bereich Erwachsenenbildung

Aufgabenplanung 2014 bis 2018	Jahresprogramm 2014
A: Evaluation und Koordination des bestehenden Angebotes	
Das bestehende Angebot in der Erwachsenenbildung wird mittels der Website www.sinnbildung.ch , Halbjahres- bis Vierteljahresagenden und nichtkirchlichen Kulturkalendern koordiniert.	Das Angebot wird bezüglich Werbung und Ort der Veranstaltung noch zielgruppenspezifischer gestaltet. 4 bis 6 Newsletter mit ausgewählten Angeboten werden an Zielgruppen verschickt. Die Besucherzahl auf der Website steigt um 10% gegenüber dem Vorjahr an.
B: Grundlagenarbeit in der Erwachsenenbildung	
Die Sinus-Milieu-Forschungsergebnisse sind in die Praxis umgesetzt. Angebote interner Weiterbildung in didaktischen Inhalten und Methoden finden statt. <i>Einzelne Teams haben das Angebot einer internen Weiterbildung zur Grundlagenarbeit (Milieusensible Elternbildung) angenommen, andere fühlten sich ausreichend informiert. Bis auf weiteres scheint kein Bedarf bzw. kein Gefäss dafür zu existieren.</i>	
C: Eigene Angebote und Angebote in Zusammenarbeit mit anderen Anbietern	
Eigene Angebote und Angebote in Zusammenarbeit mit anderen Anbietern (besonders für Milieus der Postmateriellen, Modernen Performer und Experimentalisten) werden gepflegt und weiter entwickelt.	Es finden Veranstaltungen statt in Kooperation mit anderen gesamtstädtischen Bereichen, in Kooperation mit Pfarreien und mit nichtkirchlichen Anbietern.
D: Pastorale Planung 2014-2020	
Im Rahmen des Teilprojekts 2 "Citypastoral" der Pastoralen Schwerpunkte 2014 bis 2020 ist zu klären, wie die Bereiche Erwachsenenbildung und Neue liturgische Formen in dieses Cityprojekt integriert werden.	Verknüpfung der Angebote und Koordination, sowie Zusammenlegung mit dem Bereich Neue Liturgische Formen am Ort der Peterskapelle.

Bereich Jugendarbeit

Aufgabenplanung 2014 bis 2018	Jahresprogramm 2014
A. Offene Jugendarbeit	
Bedürfnisse von Kids und Jugendlichen werden in der offenen Jugendarbeit aufgenommen. Kids und Jugendliche werden von sechs Personen an drei verschiedenen Standorten begleitet und bei Interesse darin unterstützt, dass sie ihre eigenen (Projekt-)Ideen umsetzen können.	Jugendlichen werden in drei Treffpunkten fixe Öffnungszeiten angeboten. Es finden regelmässig niederschwellige, identitätsbildende und geschlechterspezifische Aktivitäten statt (Mädchentreff, Bubenclub, Fussballturniere, Discos, Pausenplatzaktionen,...). Die sieben Jugendarbeitenden nehmen die Bedürfnisse von Jugendlichen auf und unterstützen sie bei der Umsetzung ihrer Projekte in den Treffpunkten und im öffentlichen Raum. Facebook wird von den Jugendarbeitenden als Plattform für Kontakte zu Jugendlichen genutzt. 2014 startet ein neues Theaterprojekt mit dem Schulhaus Utenberg (Aufführung 2015).

Bereich Jugendarbeit: Fortsetzung

B: Kirchlich-spirituelle Jugendarbeit	
Das Team der Jugendarbeitenden arbeitet weiter an der inhaltlichen und strukturellen Umsetzung der kirchlich-spirituellen Jugendarbeit. Die (Neu-)Ausrichtung der internen Organisation wird von allen Beteiligten umgesetzt. Die Zusammenarbeit mit externen Partnern wird weiter vertieft. Ziel ist es, dass interessierte Jugendliche und junge Erwachsene ein passendes kirchlich-spirituelles Angebot finden und nutzen können.	Die Pilotphase wurde im Sommer 2013 zu handen des Pastoralraumteams ausgewertet. Entscheide betreffend einer Neuausrichtung werden im Rahmen der Umsetzung der pastoralen Schwerpunkte 2014-2020 gefällt. In der Zwischenzeit werden bestehende Angebote, welche die Zielgruppen Jugendliche und junge Erwachsene erreichen, weitergeführt. Die Projektskizzen pro Pfarrei werden 2014 der aktuellen Situation angepasst; der gesamtstädtische Output ist unter der Webadresse www.spiritexplorer.ch einsehbar.

Bereich Migration-Integration

Der Bereich hat sein Tätigkeitsfeld neu strukturiert. Bisher waren folgende vier Felder definiert:

A: Organisation verschiedener gesamtstädtischer Anlässe und Projekte

Mit gesamtstädtischen Anlässen und Projekten übernimmt der Bereich Migration/Integration in der Katholischen Kirche Stadt Luzern die Verantwortung dafür, dass einerseits die Thematik Migration/Integration in die Öffentlichkeit getragen wird, andererseits interessierten Menschen vor allem auch aus weniger kirchennahen Milieus eine Möglichkeit zur aktiven Partizipation an der Gestaltung von Anlässen und Projekten geboten wird. Damit erfüllt der Bereich die gewünschte Funktion, die einzelnen Pfarreien in diesem Bereich zu entlasten.

B: Unterstützung von Pfarreien und Quartieren bei der Ausgestaltung von konkreten Integrationsprojekten

Dieser Bereich soll flexibel gestaltet werden und bezieht sich auch auf die konkreten Erwartungen und Wünsche der Pfarreien. Die Mitarbeiterinnen des Bereiches können nach Wunsch auch für den Predigtdienst angefragt werden.

C: Interreligiöser Dialog

Das Hauptaugenmerk gilt den Basisbegegnungen, die hier genannt sind, daneben spielt aber vor allem die Mitarbeit an den Strukturen und Grundlagen für den Interreligiösen Dialog eine wichtige Rolle neben allen Aktivitäten zur Woche der Religionen.

D: Asyl- und Flüchtlingsarbeit

Die Luzerner Beratungsstelle Sans-Papiers ist gegründet und etabliert. Die Rolle des Bereichs in der Zusammenarbeit und Arbeitsteilung mit anderen Institutionen wie Caritas, Justizdepartement und anderen ist geklärt. Die Mitarbeit im Projekt Rosa wird weitergeführt.

Die neue Aufteilung der Tätigkeitsfelder ist stärker thematisch orientiert; das Jahresprogramm gliedert sich jeweils in Einzelveranstaltungen, kontinuierliche Angebote und Vernetzung/Beratung.

Bereich Migration-Integration, Fortsetzung

Aufgabenplanung 2014 bis 2018	Jahresprogramm 2014
A: Interreligiöser Dialog	
<p>Mit Einzelveranstaltungen, kontinuierlichen Angeboten, mit Vernetzungs- und Beratungsaufgaben und mit Öffentlichkeitsarbeit soll der interreligiöse Dialog in Luzern auf mehreren Ebenen vertieft und erweitert werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelveranstaltungen: Woche der Religionen (Interreligiöse Friedensfeier, Ausstellung Voile im Regierungsgebäude, Unter einem Dach (Planungsprozess für 2015), Ausstellung „Rose Ausländer“ im Romero Haus, Begegnungstreffen mit den Religionsgemeinschaften im Kanton Luzern • Kontinuierliche Angebote: Interreligiöse Frauengruppe; Christinnen-Musliminnen-Dialog • Vernetzung und Beratung: Jährliches Austauschtreffen bei der Kantonalkirche mit Schlüsselpersonen aus dem interreligiösen Dialog aus dem ganzen Kanton; Beratung von Einzelnen und Gruppen im Blick auf den interreligiösen Dialog; Vorstellen der Broschüre zum interreligiösen Dialog mit den Leitgedanken der drei Landeskirchen
B: Interkulturelle Aktivitäten	
<p>Unter die interkulturellen Aktivitäten fallen alle Einzelveranstaltungen und kontinuierlichen Angebote mit Menschen aus anderen Kulturen und die Zusammenarbeit mit den anderssprachigen Missionen. Die verschiedenen Projekte und Begegnungsmöglichkeiten sollen es Gruppen und Einzelnen ermöglichen, mit Menschen aus anderen Kulturen in Kontakt zu kommen, sie besser verstehen und kennen zu lernen und gemeinsame Erfahrungen ermöglichen. Im Vordergrund steht dabei auch das Empowerment von Menschen, die aufgrund ihres Migrationshintergrundes benachteiligt sind. Zum Bereich der interkulturellen Aktivitäten zählen ebenso Vernetzungs- und Beratungsaktivitäten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelveranstaltungen: Integrationstag an der LUGA; Venite Weihnachtsmarkt; Austausch mit den Anderssprachigen Missionen; Begleitung der Vorbereitungsgruppe vom Anlass der Anderssprachigen Missionen an Cantars 2015 (Kirchenmusikfestival) • Kontinuierliche Angebote: Chor der Nationen; Interkultural; Interkulturelle Bibliothek • Vernetzung und Beratung: Mitarbeit in der Integrationskommission der Stadt Luzern; Mitarbeit in der Fachgruppe vom Kanton Luzern; Mitarbeit in der Pastorkommission der Migrantenseelsorge; Beratung von Einzelnen und Gruppen
C: Asyl- und Flüchtlingsengagement/Sans-Papiers	
<p>Das Asyl- und Flüchtlingsengagement/Engagement für Sans-Papiers des Bereichs Migration/Integration schlägt sich in Einzelveranstaltungen, kontinuierlichen Aktivitäten sowie Beratungs- und Vernetzungstätigkeit nieder.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelveranstaltungen: Thematische Abende/Benefiz-Anlässe für Sans-Papiers; Planung einer nationalen Veranstaltung zur Vernetzung von kirchlichen Akteuren in der Begleitung von Menschen mit prekärem Aufenthalt • Kontinuierliche Angebote: Kontakt- und Beratungsstelle für Sans-Papiers; Café Rosa für Prostituierte • Vernetzung und Beratung: Mitarbeit in der Asyl- und Flüchtlingskommission der drei Landeskirchen; Zusammenarbeit mit den anderen Beratungsstellen für Sans-Papiers; Vernetzung mit der Seelsorge in Bundesaufnahmезentren für Asylsuchende und Flüchtlinge im Kanton Luzern; Mitarbeit im Forum von migratio mit anderen Seelsorgenden aus der ganzen Schweiz, die im Bereich von Menschen mit prekärem Aufenthalt engagiert sind

D: Öffentlichkeitsarbeit, Bildungsarbeit	
<p>Zur Nachhaltigkeit der Aktivitäten des Bereichs Migration/Integration gehört die Öffentlichkeitsarbeit und die Mitarbeit bei der Weiterbildung von kirchlichen Mitarbeitenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit: Laufende Aktualisierung der Website; Kontakt zu Medienschaffenden, Foto- und Videodokumentationen von Aktivitäten, wie z.B. vom Konzert mit dem Chor der Nationen; Analog zur Website neue grafisch gestaltete Broschüre zum Bereich Migration/Integration • Weiterbildung: Durchführung eines Mitarbeitenden-Halbtags zum Thema „Interkulturelle Kompetenzen stärken“; Mitarbeit bei der diözesanen Dekanatsfortbildung zum Thema der Anderssprachigen Missionen • Fortbildungen mit interessierten kirchlichen Mitarbeitenden mit den Empfehlungen zum interreligiösen Dialog auf der Grundlage der Masterarbeit der Stellenleiterin auch in anderen Pastoralräumen

Bereich Neue liturgische Formen und kulturelle Zugänge

Aufgabenplanung 2014 bis 2018	Jahresprogramm 2014
A: Gemeinsame Gottesdienste zusammen mit Luzerner Theater	
<p>Es finden pro Jahr vier gemeinsame Gottesdienste mit der reformierten Kirche und dem Luzerner Theater statt, in denen kurze Sequenzen aus dem aktuellen Programm des Luzerner Theaters (Schauspiel, Musik, Tanz) aufgeführt und von Theologen anschliessend kommentiert werden.</p>	<p>Das "Produkt" wird weiterhin fortgeführt und hat sich auf fünf Veranstaltungen pro Jahr erweitert.</p>
B: Nacht der Nächte	
<p>An Stelle der Nacht der Nächte wird zusammen mit dem Projekt spirituelle Jugendarbeit ein neuer, gesamtstädtischer Anlass für ein jüngeres Zielpublikum entwickelt. <i>Musste abgesagt werden. Zwei Gründe dazu: Zu wenig Ressourcen und es fehlt an einem ansprechenden Konzept, das zum Erfolg führen könnte.</i></p>	
C: Passionsspiele	
<p>In Zusammenarbeit mit Konstantin Wecker werden nach fast 80 Jahren wieder Passionsspiele in Luzern aufgeführt. <i>Der Doppelrat hat am 3. Juni 2013 den Abbruch des Projektes beschlossen.</i></p>	
D: Neue Partnerschaften werden gesucht und Produktionen werden aufgebaut	
<p>Weitere kulturelle Partner auf dem Platz Luzern sind gefunden. Es sind Partner, die auf den ersten Blick nicht unbedingt inhaltlich mit Kirche zusammenpassen müssen.</p>	<p>Als Partner sind Albin Brun und die A-capella Gruppe "vocalular" für eine neue Jazzvesper gefunden. Die Komposition einer ersten "Kommunionmesse" (Kirchenmusik zu einer Kommunionfeier) wird in Auftrag gegeben.</p>
E: Pastorale Planung 2014-2020	
<p>Im Rahmen des Teilprojekts 2 "Citypastoral" der Pastoralen Schwerpunkte 2014 bis 2020 ist zu klären, wie die Bereiche Erwachsenenbildung und Neue liturgische Formen in dieses Cityprojekt integriert werden.</p>	<p>Verknüpfung der Angebote und Koordination, sowie Zusammenlegung mit dem Bereich Neue Liturgische Formen am Ort der Peterskapelle.</p>

Rektorat Religionsunterricht und Gemeindekatechese

Aufgabenplanung 2014 bis 2018	Jahresprogramm 2014
A: Religionsunterricht	
<p>Mit dem Religionsunterricht wird die religiöse Fach- und spirituelle Kompetenz sowie die Sozial- und Selbstkompetenz der Lernenden gestärkt und zu ihrer ganzheitlichen Bildung innerhalb der Schule beigetragen. Bei den Lernenden handelt es sich um katholische Schülerinnen und Schüler der Primarschulen und der Stiftung Rodtegg sowie katholische, reformierte und teilweise alle Schülerinnen und Schüler entsprechender Klassen der Oberstufenzentren, der Heilpädagogischen Schule sowie der Montessori-Schule in der Stadt Luzern exklusiv Littau/Reussbühl.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die Auswirkungen der zunehmenden Anzahl von stufengemischten 3./4. Klassen auf die Sakramentenvorbereitung Erstkommunion und Versöhnung sind benannt und Massnahmen sind ergriffen. Der Unterstützungbedarf für Integrative Förderung im Religionsunterricht der Sekundarschulen ist geklärt und die nötigen Massnahmen sind eingeleitet. Das Konzept des Religionsunterrichts an den Sekundarschulen wird auf dem Hintergrund des Lehrplan 21 sowie der Pastoralplanung 2014 bis 2020 überdacht und überarbeitet.
B: Gemeindekatechese	
<p>Mit Unterstützung der Gemeindekatechese entwickeln in der Stadt Luzern (exklusive Littau /Reussbühl) wohnhafte katholische Kinder im Vor- und Primarschulalter und deren Bezugspersonen eine persönliche und gemeinschaftliche christliche Glaubenspraxis.</p>	<p>Im Sinn der Pastoralen Schwerpunkte 2014 bis 2020 wird die Koordination der Gemeindekatechese mit der Familienpastoral vorangetrieben und die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Pastoralteams sowie den gesamtstädtischen Bereichen weiter intensiviert.</p>
C: Schulhausaktivitäten	
<p>Durch die Schulhausaktivitäten werden die Schulhauskultur und die soziale, kulturelle und religiöse Integration der in der Stadt Luzern exklusiv Littau/ Reussbühl wohnhaften Schüler/innen der Primarschulen in Schule und Quartier gefördert sowie die Religionslehrpersonen in das Schulhausteam integriert.</p>	<p>Die Beziehungspflege zwischen Religionslehrpersonen und Lehrerschaft bzw. Schulhausteam sind durch die Rahmenbedingungen erschwert. Dem wird mit weiteren Formen der Integration in das Schulhausgeschehen entgegengewirkt.</p>

Bereich Sozialdiakonie

Aufgabenplanung 2014 bis 2018	Jahresprogramm 2014
A: Sozialdiakonie	
<p>Der Bereich Sozialdiakonie</p> <ul style="list-style-type: none"> koordiniert, steuert und leitet gesamtstädtisch-soziale Projekte, unterstützt die Förderung der Pfarreidiakonie sowie die nachhaltige Quartier- und Stadtteilentwicklung, versteht sich als Drehscheibe für sozialdiakonische(s) Wissen und Kompetenzen. 	<p>Die weitere Umsetzung der Leitlinien der Quartier- und Stadtteilarbeit wird durch den Bereich (in Zusammenarbeit mit Pastoralraumleitung und Geschäftsführung) koordiniert und begleitet. Der Ist-Zustand der Freiwilligenarbeit im Wirkungskreis der Sozialdiakonie wird erhoben und Verbesserungen entsprechend den Standards Freiwilligenarbeit umgesetzt. Es wird zusammen mit anderen Akteuren eine neue Form gesucht, wie die Wichtigkeit der Armutsbekämpfung öffentlich thematisiert werden kann.</p>

Bereich Sozialdiakonie, Fortsetzung

B: Soziale Arbeit	
<p>Die Fachleitung der Sozialarbeitenden in den Pfarreien</p> <ul style="list-style-type: none"> • sichert die Qualität und die Fachentwicklung, • stärkt die interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Pfarreiteams, • sichert den professionellen Austausch und die Reflexion. 	<p>Die gewonnenen Erkenntnisse aus der Evaluation der exemplarischen RSO-Projekte (Ressourcen- und Sozialraumorientierung) fliessen in die weiteren organisatorischen Umsetzungsschritte für das ganze Arbeitsgebiet der Sozialen Arbeit ein.</p>
C: SOS-Dienst (www.sos-luzern.ch)	
<p>Das Präsidium und die Geschäftsleitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • erreichen die Konsolidierung der Organisation, Prozesse und Finanzierung, • erhöhen die Qualifizierung und Kundenorientierung der Mitarbeitenden, • sichert die Qualität der Dienstleistung und Kundenbeziehung. 	<p>Die Rechnung ist ausgeglichen. Der Qualifizierungsgrad der Mitarbeitenden wird durch Schulung und Personalrekrutierung erhöht. Die verrechenbaren Arbeitsstunden sind konsolidiert.</p>

Jesuitenkirche

Aufgabenplanung 2014 bis 2018	Jahresprogramm 2014
<p>Die Jesuitenkirche bietet ein liturgisches Angebot, das in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern – Musik eine grosse Bandbreite von geistlicher Musik in die Gestaltung integriert und unter anderem dadurch Menschen aus der ganzen Agglomeration anspricht. Hinzu kommen entsprechende Konzerte / Konzertreihen (Orgelvespern) und die Möglichkeit für Gastauftritte von Musikformationen aus dem In- und Ausland.</p>	<p>An Festtagen und an zwei bis drei Sonntagen pro Monat ist mindestens ein Gottesdienst mit Kräften der Hochschule Luzern kirchenmusikalisch speziell gestaltet.</p>

Unterstützungsprozesse

Kirchenrat (strategisch) / Geschäftsstelle (operativ)

Die Daueraufgaben der Geschäftsstelle sind im Grundauftrag vom 3. Mai 2010 definiert und werden hier nicht wiederholt.⁴

Aufgabenplanung 2014 bis 2018	Jahresprogramm 2014
Übergreifendes	
Aufgabenteilung Landeskirche Die Aufgabenteilung mit der Landeskirche ist im Grundsatz und bezüglich konkreter Dienstleistungen geklärt.	Das Thema Migration/Integration ist bezüglich kantonaler Ebene mit dem Synodalrat besprochen.
Aufgabenteilung mit dem Staat und anderen Nonprofitorganisationen Dort, wo Aufgaben gemeinsam bearbeitet werden, ist die Zusammenarbeit definiert (bisherige Beispiele: offene Jugendarbeit, Sentitreff).	
Leitbild überprüfen Das Leitbild ist - allenfalls in überarbeiteter Form - neu verabschiedet.	
Geschäftsführung	
Führung Geschäftsstelle Die neue Führungsphilosophie gemäss Organisationsverordnung ist umgesetzt.	
Stabsstelle des Kirchenrats Die neue Führungsphilosophie gemäss Organisationsverordnung ist umgesetzt.	
Stabsstelle Grosser Kirchenrat Die neue Führungsphilosophie gemäss Organisationsverordnung ist umgesetzt.	In der Darstellung des Aufgabenplans ist ab 2015 die Integration von Aufgaben- und Finanzenteil deutlich erkennbar.
Koordination mit Pastoralraum Mit allen Organisationseinheiten bestehen Leistungsvereinbarungen.	Die Aufgaben und die Arbeitsweise der Doppelratskommissionen sind überprüft.
Interne und externe Kommunikation	siehe Fachbereich
Entwicklungszusammenarbeit⁵ Nachhaltige Beschaffung gehört zu den Standards der Kirchgemeinde.	Die Abläufe bezüglich nachhaltiger Beschaffung sind geklärt. Ein Pilotprojekt nachhaltige Beschaffung in Jugendlagern ist durchgeführt.
Beitragswesen Es besteht eine einheitliche Beitragspolitik mit klar definierten Kriterien.	Mit den grössten Beitragsempfängern, die bisher noch keinen Leistungsauftrag hatten, sind Vereinbarungen abgeschlossen (u.a. Gassenarbeit, Hergiswald, Venite-Weihnachtsforum).

⁴ Der Grundauftrag der Geschäftsstelle ist abrufbar auf dem Laufwerk Y: beziehungsweise in der Informationsplattform www.mydrive.ch.

⁵ Dieses Tätigkeitsfeld gemäss dem Konzept Entwicklungszusammenarbeit und zwischenkirchlicher Austausch wurde durch einen Beschluss des Doppelrates der Geschäftsführung übertragen.

Fortsetzung Kirchenrat / Geschäftsstelle

Aufgabenplanung 2014 bis 2018	Jahresprogramm 2014
Geschäftsführung Fortsetzung	
Rechtsdienst	
Datenschutz und Archiv Reglemente und Handbücher sind erstellt.	Der Datenschutz ist in Zusammenhang mit dem neuen Adressmanagement-System präzisiert (aus 2013). Das Archivkonzept wird in Zusammenarbeit mit dem Konzept der Pfarreiarchive entwickelt.
Verwaltungscontrolling Die Instrumente sind detailliert ausgearbeitet und implementiert.	
Bau und Infrastruktur	
Neubauten und Renovationen	
Die Strategie Verwaltungliegenschaften ist umgesetzt. Die Vorhaben der Investitionsplanung 2013 bis 2017 sind realisiert.	Die Vorhaben des Voranschlags 2014 der Investitionsrechnung sind realisiert.
Baulicher und betrieblicher Unterhalt der Liegenschaften	
Die im Reglement des Fonds für Energie- und Ökologie gesetzten Ziele sind erreicht.	Das Projekt eines Solardachs auf der Kirche St. Michael wird als Pilotprojekt für ein Solarpanel auf einer schützenswerte Baute in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern Architektur weiterverfolgt.
Bewirtschaftung der Liegenschaften (Verwaltungs- und Finanzvermögen)	
<ul style="list-style-type: none"> • Finanzliegenschaften: Die Erträge sind gesteigert. • Pfarreiheime: Für die Organisation sind Standards verabschiedet. 	Die Pilotphase mit dem neuen Rahmenkonzept ist abgeschlossen; die definitive Fassung ist implementiert.
Betrieb und Unterhalt der technischen Infrastruktur und der elektronischen Datenverarbeitung	
<ul style="list-style-type: none"> • Die IT (Informationstechnik)-Politik 2007 wird weiter umgesetzt. Die Auswirkungen des städtischen Glasfasernetzes sind geklärt. • Ein EDV-gestütztes Inventarisierungssystem ist eingeführt. 	
Gebäudesicherheit, Arbeitssicherheit, Unfallverhütung	
Das Sicherheitskonzept ist vervollständigt.	
Finanzen	
Finanz- und Rechnungswesen	
Die bestehende Software ist überprüft. Die Unterstützung der Pfarreibuchhaltungen ist verbessert. Die Prozesse sind überprüft und dokumentiert.	Die Darstellung des Budgets und der Rechnung nach Organisationseinheit ist zu prüfen.

Fortsetzung Kirchenrat / Geschäftsstelle

Aufgabenplanung 2014 bis 2018	Jahresprogramm 2014
Finanzen Fortsetzung	
Kirchensteuerwesen Die Zusammenarbeitsinstrumente mit der Einwohnergemeinde sind optimiert, Das Konzept Steueraufteilung Luzern-Littau-Reussbühl ist überprüft.	
Mitgliederwesen Die Führung des Mitgliederregisters ist überprüft. Die Mitgliederstruktur der Katholischen Kirchgemeinde ist analysiert.	Das Mitgliederwesen wird in Zusammenhang mit der Einführung des neuen Adressmanagements überprüft. (aus 2013)
Sachversicherungswesen Die Policen der Sachversicherungen sind periodisch überprüft. (Daueraufgabe)	
Personal	
Unterstützung der Verantwortlichen in Personalfragen	
Instrumente zur Personalführung Eine neue Personalpolitik ist erarbeitet. Das Weiterbildungsreglement ist überarbeitet. Eine Befragung zur Mitarbeitendenzufriedenheit ist durchgeführt.	<ul style="list-style-type: none"> • Der Einreichungsplan des Lohnsystems ist implementiert. • Die Mitarbeitendenbefragung ist durchgeführt und entsprechende Massnahmen sind definiert.
Personaladministration	
Lohnbuchhaltung / Sozialversicherungen	
Kommunikation	
Marketingplanung und –beratung <ul style="list-style-type: none"> • Die Web 2.0-Anwendungen (Facebook, Youtube) sind in die Marketingplanung integriert. • Die interne Kommunikation ist gemäss Konzept weiterentwickelt. 	
Medienarbeit	
Herausgabe eigener Medien Das Kosten-/Nutzen-Verhältnis der verschiedenen Medien (Pfarreiblatt, Website, Web 2.0, Jahresbericht) und Kommunikationsmittel (Mail, Werbekarten, Plakate...) ist geprüft; eine entsprechende Kommunikationsplanung ist umgesetzt.	<ul style="list-style-type: none"> • Die neue Struktur der Redaktionen Pfarreiblatt und Website als „Newsroom“ (integrierte Informationsbeschaffung und -verarbeitung) ist etabliert. • Das Feinkonzept des neuen Adressmanagements ist erarbeitet.
Corporate Design Ein für die Öffentlichkeit erkennbarer, gemeinsamer Absender aller Angebote der Katholischen Kirche Luzern ist gewährleistet. Die milieu- und ortsspezifischen Besonderheiten sind berücksichtigt.	Ein Handbuch für das Corporate Design ist erstellt.

Finanzplan 2014 bis 2018

Der Finanzplan wird auf der Basis des Leitbildes und der verschiedenen Strategien erarbeitet. Besonderes Gewicht hat dabei die Finanzpolitik der Kirchgemeinde vom 25. Oktober 2010, welche die Ziele und die strategischen Leitlinien für den Umgang mit den Finanzen festlegt. Die Finanzpolitik steht im Dienst einer nachhaltigen, zeitgemässen und effizienten Aufgabenerfüllung.

Der Finanzplan zeigt die mittelfristige Entwicklung der Finanzen auf. Die Planungsgrundlagen, die der Kirchenrat erarbeitet hat, sind in den Zahlen des Finanzplans abgebildet.

Kennzahlen

Für die mittel- und langfristige Planung des Finanz- und Verwaltungsvermögens bilden die Kennzahlen der Finanzpolitik die Indikatoren für einen gezielten Mitteleinsatz.

Personalplanung

Die Bandbreite des Personalaufwands beträgt gemäss Finanzpolitik zwischen 45 und 60 Prozent des Gesamtaufwands. Im vorliegenden Finanzplan liegt der Anteil des Personalaufwands zwischen 48.5 Prozent und 51.5 Prozent.

Liegenschaften

Die Kosten für die ordentliche Werterhaltung des aktuellen Portfolios wurden gemäss Investitionsplanung für sämtliche Gebäude in den Finanzplan aufgenommen. Für Erweiterungen und Ausbauten sind die Kosten in den entsprechenden Projekten abgebildet; darin sind auch die zusätzlichen, künftigen Einnahmen aus diesen Gebäuden eingerechnet. Folgekosten für Umbauten und Erneuerungen müssen in der Regel durch zusätzliche Mieterträge oder Partnerschaften erwirtschaftet werden. Bei der Beurteilung von Erweiterungen und Ausbauten sind sämtliche Leitlinien aus der Strategie „Liegenschaften des Verwaltungsvermögens“ zu berücksichtigen.

Pastorale Schwerpunkte 2014 bis 2020

Im Jahr 2014 erfolgt der Anfang der Umsetzung der pastoralen Schwerpunkte 2014 bis 2020, entweder in Vorprojekten oder mit dem Beginn der Hauptprojekte.

Grundlagen des Finanzplans 2014 – 2018

Der Finanzplan umfasst das Budgetjahr 2014 sowie die Prognosejahre 2015 bis 2018. Folgende Parameter beziehungsweise Basiswerte wurden für die Prognosen verwendet:

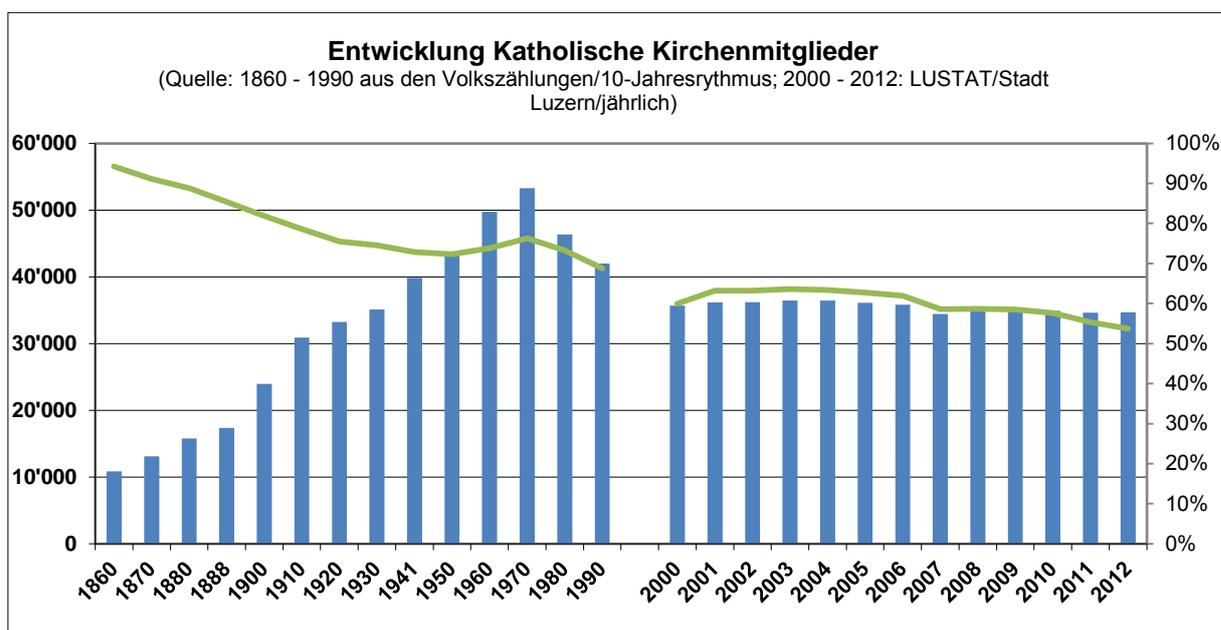
Steuereinnahmen

Die Prognosen der Steuereinnahmen basieren auf den Ertragsschätzungen der Stadt Luzern (Stand Juli 2013). Die Stadt Luzern rechnet mit Neuzuzügen bei den juristischen und natürlichen Personen. Die Zuwachsraten in den Jahren 2014 bis 2018 bei den natürlichen Personen hat die Stadt Luzern zwischen 4.3 Prozent und 2.7 Prozent pro Jahr geschätzt. Bei den juristischen Personen liegen die prognostizierten Zuwachsraten der Stadt zwischen 9.5 Prozent und 3.4 Prozent pro Jahr. Diese optimistischen Prognosen der Stadt wurden von der Kirchgemeinde im Sinne des Vorsichtsprinzips nach unten reduziert (2014/2015: minus 2 Prozent; 2016-2018: minus 2.5 Prozent). Ausserdem ist ein Rückgang des Anteils der Katholiken an der Gesamtbevölkerung im Finanzplan bei den Steuererträgen einkalkuliert. Trotz der Berücksichtigung dieser Faktoren verbessern sich die Steuereinnahmen innerhalb der Finanzplanjahre zwischen CHF 400'000 bis CHF 600'000 pro Jahr.

Entwicklung Mitglieder

Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Zahl der Kirchenmitglieder von 1860 bis 1990 in Zehnjahresschritten auf Basis der Volkszählung sowie die jährlichen Daten von

2000 bis 2012. Die grüne Kurve zeigt den prozentualen Anteil an der Gesamtbevölkerung. Die blauen Säulen zeigen die Anzahl Mitglieder.



Vermögenserträge

Ab dem Budgetjahr 2014 sind neu die zusätzlichen Mieterträge des MaiHofs eingerechnet.

Personalaufwand

Der Personalaufwand wurde im Finanzplan mit einem Personalbestand von 106.6 Stellen berechnet. In den letzten Jahren gab es bei Stellenwechseln Vakanzen und bei Pensionierungen von Mitarbeitenden Mutationsgewinne. Die Stellen wurden mit jüngeren Mitarbeitenden und somit etwas tieferen Löhnen besetzt. Der Arbeitsmarkt ist in den verschiedenen Bereichen angespannt und in den Finanzplanjahren wird es weiterhin Vakanzen geben. Im Budget 2014 sind deshalb wie im Budget 2013 zwei Stellen mit rund CHF 200'000 unter dem Soll-Stellenplan von 108.6 Stellen budgetiert.

Im Budgetjahr 2014 ist ein Stufenanstieg von 0.7 Prozent eingerechnet. Für das Jahr 2014 wird mit keiner Teuerung gerechnet. Ab dem Jahr 2015 ist neben dem Stufenanstieg eine jährliche Teuerung von 0.5 Prozent eingerechnet.

Sachaufwand

Der Sachaufwand wurde mit einem Teuerungsfaktor von 0.5 Prozent (2015/2016) und von 1.0 Prozent (2017/2018) berechnet. Im Finanzplan 2013 bis 2017 war mit einem Teuerungsfaktor von durchschnittlich 0.7 Prozent gerechnet worden.

Zinsen

Die angenommenen Zinssätze beruhen auf Trendmeldungen verschiedener Bank- und Konjunkturforschungsinstitute. Die Prognosen für die Zinsen liegen auf einem tiefen Niveau. Die Zinssätze für die einzelnen Kredite und Vorschüsse bewegen sich zwischen 1 und 3.5 Prozent.

Beiträge

Der Beitrag an den Lastenausgleich der Landeskirche wird im Jahr 2014 von 4 auf 6 Prozent erhöht. Diese Erhöhung belastet den Finanzplan mit jährlich rund CHF 80'000.

Die ordentlichen Beiträge an die Landeskirche betragen gemäss Planung des Synodalarates ab 2014 0.021 Einheiten (2013: 0.020 Einheiten). Der entsprechende Mehraufwand für die Kirchgemeinde Luzern beläuft sich auf rund CHF 80'000 pro Jahr.

Investitionen

Die Prognosen für die Investitionen beruhen auf der Zehnjahresplanung des Kirchenrates (siehe folgende Seite). In dieser Planung sind die Instandhaltungen und die Erneuerungen der Liegenschaften des Verwaltungsvermögens (das heisst der Liegenschaften, die unmittelbar kirchlichen Zwecken dienen) enthalten, welche für die nachhaltige Werterhaltung notwendig sind. Die Planung berücksichtigt einerseits die in den vergangenen Jahren vorgenommenen Baumassnahmen und andererseits eine detaillierte Bestandesaufnahme (Zustandsbeurteilung der wichtigsten Bauteile nach Lebensdauer und Erneuerungsbedarf, Energieverbrauch, Nutzungskonzepte und baugesetzliche Vorschriften).

Der Rhythmus der geplanten Massnahmen zur Werterhaltung ergibt sich aus folgendem Grundmodell:

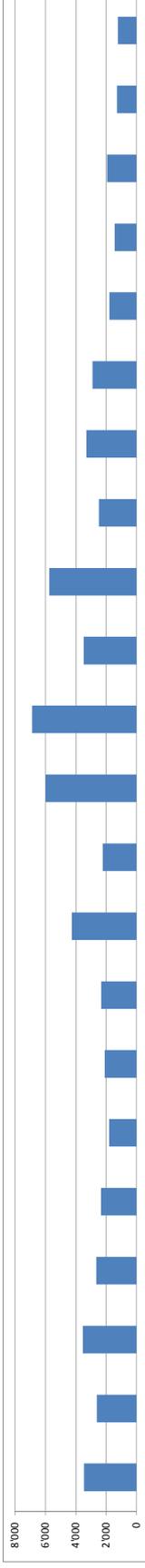
- Kleine Instandsetzung (Bodenbeläge, Wände) nach 10 bis 15 Jahren
- Teilerneuerung (Böden, Bad/WC, Teile der Gebäudehülle, Orgel, Glocken) nach 20 bis 25 Jahren
- Umfassende Erneuerung (Gebäudehülle und Haustechnik) nach 40 bis 50 Jahren

Die Tabelle auf der folgenden Seite zeigt eine entsprechende Übersicht zu den Gebäuden im Verwaltungsvermögen.

Überblick Werterhaltung Verwaltungsliegenschaften 2003 - 2024

Objekt	Bau-Jahr	Stand der letzten Erneuerung	2003 Rechnung	2004 Rechnung	2005 Rechnung	2006 Rechnung	2007 Rechnung	2008 Rechnung	2009 Rechnung	2010 Rechnung	2011 Rechnung	2012 Rechnung	BUDGET	2014 Planung	2015 Planung	2016 Planung	2017 Planung	2018 Planung	2019 Planung	2020 Planung	2021 Planung	2022 Planung	2023 Planung	2024 Planung	
St. Leodegar																									
Kirche	1633	★ = 2010										▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲
Peterskapelle	1270	★ = 1984 / 00													★	★	★	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲
Pfarrhaus	1973	▲ = 1990					■																		
Pfarrleisal	1977	▲ = 2002																							
Wäsmeltreff	1977	▲ = 1996																							
Rothenburgerhaus	1500	■ = 1994																							
St. Maria																									
Kirche	1270	★ = 1868																							
Pfarrhaus	1300	■ = 1996 / 98																							
Barfüsser	1982	■ = 1995 / 01																							
Senfkirche	1659	★ =																							
St. Paul																									
Kirche	1912	★ = 1996																							
Pfarrhaus	1934	★ = 2002																							
Paulsheim	1934	★ = 2002																							
St. Karl																									
Kirche	1934	■ = 1990/97/00																							
Kapelle	1630	★ = 1982																							
Pfarrhaus	1937																								
Pfarrleisal	1976	■ = 1996																							
St. Josef																									
Kirche / Zentrum	1941	▲ = 1975 / 86																							
Turm	1951																								
Pfarrhaus	1949																								
Pfarrheim / Zentrum	1961																								
Buurehus	1923																								
St. Anton																									
Kirche	1954	▲ = 1994/96																							
Pfarrhaus	1954	★ = 1990																							
Brüggli	1972	★ = 1996/01																							
Pfarrleisal	1954																								
Kapelle	1954	■ = 1992																							
St. Michael																									
Kirche	1967	▲ = 1992																							
Pfarrhaus	1967																								
Pfarrleisal	1967																								
St. Johannes																									
Kirche	1970	■ = 1991 / 01																							
Pfarrhaus	1970	★ = 1995																							
Pfarrheim	1970	■ = 1990/93																							
Investitionen Total in CHF. 1'000			2'466	2'123	2'829	2'016	1'729	1'172	1'354	1'634	3'612	1'349	5'105	5'965	2'570	4'830	1'560	2'390	1'980	860	515	1'030	370	310	2'171
Unterhalt (Kostenart 314)			993	488	707	634	612	645	747	688	660	877	890	920	920	920	920	920	920	920	920	920	920	920	821
TOTAL Unterhalt und Investitionen			3'459	2'621	3'536	2'650	2'341	1'817	2'101	2'322	4'272	2'226	5'995	6'885	3'490	5'750	2'480	3'310	2'900	1'780	1'435	1'950	1'290	1'230	2'993
In % der Gebäudeversicherungssumme			1.95%	1.48%	2.00%	1.50%	1.32%	1.03%	1.19%	1.31%	2.41%	1.26%	3.36%	3.68%	1.97%	3.24%	1.40%	1.67%	1.64%	1.00%	0.81%	1.10%	0.73%	0.69%	1.69%

Gebäudeversicherungssumme der Verwaltungsliegenschaften 177 Mio Durchschnitt 2004 bis 2013 = 1.69% Durchschnitt 2009 bis 2018 = 2.19% Durchschnitt 2014 bis 2023 = 1.76% Durchschnitt von 2014 bis 2018 2.47%



2003 - 2024

Legende zur Werterhaltung:

- ▲ = 10 - 15 Jahre kleine Instandsetzungen
- = 20 - 25 Jahre grosse Instandsetzungen (Teilerneuerung)
- ★ = 40 - 50 Jahre Umfassende Erneuerungen

Voranschlag 2014: Investitionsrechnung 2014 und Investitionsplanung 2015 - 2018

Verwaltungsliegenschaften Erläuterungen zu den einzelnen Investitionen siehe Text Voranschlag Investitionsrechnung		Investitions-Bedarf	Investitionsrechnung Voranschlag 2013	Approx. Stand Ende 2013	Investitionsrechnung Voranschlag 2014	Investitionsplanung			
						2015	2016	2017	2018
St. Leodegar									
Kirche		☆ 315'000	0	40'000	0	0	75'000	0	200'000
Pfarrhaus		☆ 530'000	0	300'000	0	0	230'000	0	0
Pfarreisaal		250'000	0	0	0	250'000	0	0	0
Rothenburgerhaus		☆ 210'000	0	0	0	0	0	210'000	0
Peterskapelle	S	☆ 2'580'000	200'000	0	200'000	1'000'000	1'380'000	0	0
Wäsmelträff (nur Träff = Verwaltungsvermögen)	S	2'520'000	200'000	20'000	200'000	100'000	1'200'000	1'000'000	0
St. Maria									
Kirche		☆ 100'000	0	0	0	0	0	100'000	0
Pfarrhaus	S	☆ 2'735'000	270'000	270'000	2'465'000	0	0	0	0
Barfüsser		1'515'000	0	0	0	200'000	1'315'000	0	0
St. Paul									
Kirche		☆ 470'000	0	0	0	110'000	0	50'000	310'000
St. Karl									
Kirche / Unterkirche	S	☆ 1'900'000	0	0	0	0	0	200'000	1'700'000
Pfarreisaal		60'000	0	0	0	0	0	0	60'000
St. Josef									
Kirche / Zentrum	O	☆ 7'675'000	4'175'000	4'775'000	2'900'000	0	0	0	0
St. Anton									
Kirche		110'000	0	0	0	110'000	0	0	0
Pfarreisaal		850'000	0	0	50'000	800'000	0	0	0
St. Michael									
Kirche		630'000	0	0	0	0	630'000	0	0
Pfarreiheim		150'000	0	0	150'000	0	0	0	0
St. Johannes									
Kirche		120'000	0	0	0	0	0	0	120'000
Total			5'105'000		5'965'000	2'570'000	4'830'000	1'560'000	2'390'000

☆ = Bei diesen Investitionen kann mit Subventionen der Denkmalpflege gerechnet werden

S = Schätzung

O = Offerte



= Sonderkredit durch den Grossen Kirchenrat

Finanzliegenschaften Erläuterungen zu den einzelnen Investitionen siehe Text Voranschlag Investitionsrechnung			Investitionsrechnung Voranschlag	Approx. Stand Ende	Investitionsrechnung Voranschlag	Investitionsplanung			
			2013	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Furrengasse	0	80'000	0	0	0	0	0	0	80'000
Murbacherstrasse 20		80'000	0	0	0	0	0	80'000	0
Ausserschachen Wohnüberbauung abzüglich Verkauf Invest.Summe Mietwohnungen		<i>30'440'000</i> <i>12'780'000</i> 17'660'000	190'000	190'000	500'000	800'000	8'150'000	8'020'000	0
Matthof Pfarreizentrum		450'000	0	0	0	130'000	90'000	0	230'000
Rodteggstrasse 4		100'000	0	0	0	0	0	0	100'000
Wäsmeliträff (Laden+Wohnungen = Finanzvermögen)		5'400'000	0	0	0	200'000	2'600'000	2'600'000	
Total			190'000		500'000	1'130'000	10'840'000	10'700'000	410'000

Infrastruktur IT Erläuterungen zu den einzelnen Investitionen siehe Text Voranschlag Investitionsrechnung			Investitionsrechnung Voranschlag	Approx. Stand Ende	Investitionsrechnung Voranschlag	Investitionsplanung			
			2012	2013	2014	2014	2015	2016	2017
Umstellung auf IP-Telefonie	0	150'000	150'000	150'000	0				
Adressmanagement	0	150'000	150'000	0	150'000				
Total			300'000		150'000	0	0	0	0

Übersichten zum Finanzplan 2014 bis 2018

Die folgende Tabelle zeigt die Finanzplanung bis ins Jahre 2018:

Zusammenfassung der Laufenden Rechnung (Artengliederung) konsolidiert							
	Basisjahr 2012	Budget 2013	Budget 2014	Plan 1 2015	Plan 2 2016	Plan 3 2017	Plan 4 2018
	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Aufwand	22'915'163	27'497'710	24'066'700	24'571'801	24'906'958	25'201'648	26'592'062
Personalaufwand	12'448'830	12'648'000	12'400'700	12'488'000	12'638'000	12'790'000	12'943'000
Sachaufwand	4'596'392	4'826'010	4'829'400	4'854'000	4'878'000	4'927'000	4'976'000
Passivzinsen	171'032	529'000	442'000	542'500	507'000	493'250	1'024'250
Abschreibungen	1'135'663	4'323'000	1'680'000	1'939'301	2'089'958	2'189'398	2'834'812
Entschädigung an Gemeinwesen	753'393	855'000	820'000	824'000	840'000	860'000	884'000
eigene Beiträge	3'809'852	3'816'700	3'894'600	3'924'000	3'954'000	3'942'000	3'930'000
Vorfinanzierungen	-	500'000	-	-	-	-	-
Ertrag	22'832'139	27'014'800	23'824'700	24'296'200	24'676'200	25'176'200	26'680'200
Steuern	19'339'048	20'400'000	20'200'000	20'600'000	21'000'000	21'500'000	22'100'000
Vermögenserträge	2'307'907	5'750'300	3'114'500	3'166'500	3'166'500	3'166'500	4'070'500
Entgelte	790'594	594'000	309'700	309'700	309'700	309'700	309'700
Beiträge für eigene Rechnung	250'782	110'500	120'000	120'000	120'000	120'000	120'000
Entnahmen	143'809	160'000	80'500	100'000	80'000	80'000	80'000
Jahreserfolg	-83'024	-482'910	-242'000	-275'601	-230'758	-25'448	88'138

Mit dem neuen Finanzplan ist die Aufteilung in das Verwaltungs- und Finanzvermögen möglich. Die beiden nachfolgenden Tabellen zeigen diese Aufteilung, und daraus ist der positive Ertrag des Finanzvermögens zur Gesamtrechnung gut sichtbar.

Die folgende Tabelle zeigt den Finanzplan für das Verwaltungsvermögen:

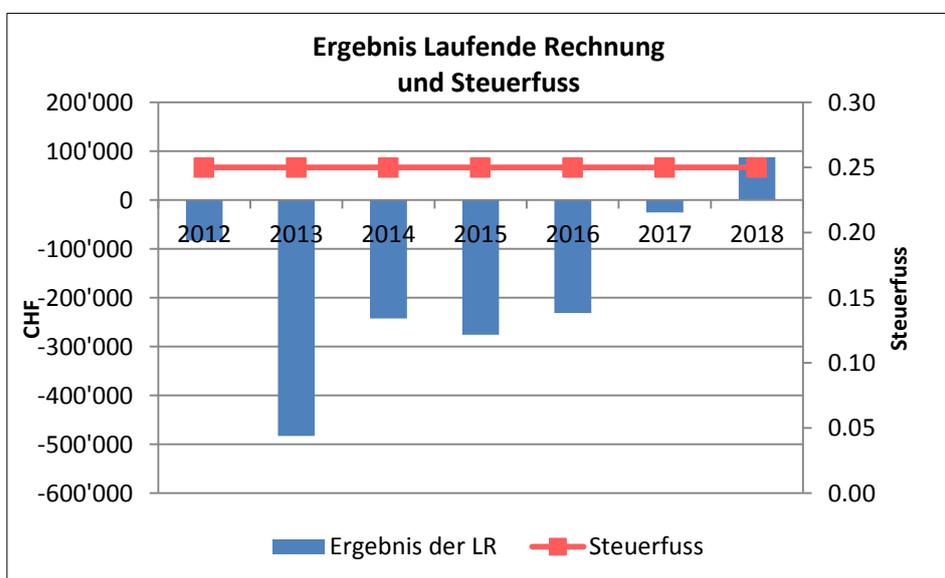
Spartenrechnung Verwaltungsvermögen							
	Basisjahr 2012	Budget 2013	Budget 2014	Plan 1 2015	Plan 2 2016	Plan 3 2017	Plan 4 2018
	CHF						
Aufwand	22'489'994	23'534'944	23'275'071	23'706'750	24'031'842	24'303'196	24'986'556
Personalaufwand	12'428'830	12'628'000	12'380'700	12'468'000	12'618'000	12'770'000	12'923'000
Sachaufwand	4'543'303	4'626'010	4'629'400	4'654'000	4'678'000	4'727'000	4'776'000
Passivzinsen	28'952	209'234	200'371	248'783	208'692	174'631	369'577
Abschreibungen	925'663	1'400'000	1'350'000	1'587'968	1'733'150	1'829'565	2'103'978
Entschädigung an Gemeinwesen	753'393	855'000	820'000	824'000	840'000	860'000	884'000
eigene Beiträge	3'809'852	3'816'700	3'894'600	3'924'000	3'954'000	3'942'000	3'930'000
Vorfinanzierungen	-	-	-	-	-	-	-
Ertrag	21'393'564	22'096'500	21'724'700	22'196'200	22'576'200	23'076'200	23'676'200
Steuern	19'339'048	20'400'000	20'200'000	20'600'000	21'000'000	21'500'000	22'100'000
Vermögenserträge	871'185	832'000	1'014'500	1'066'500	1'066'500	1'066'500	1'066'500
Entgelte	788'741	594'000	309'700	309'700	309'700	309'700	309'700
Beiträge für eigene Rechnung	250'782	110'500	120'000	120'000	120'000	120'000	120'000
Entnahmen	143'809	160'000	80'500	100'000	80'000	80'000	80'000
Erfolg Verwaltungsvermögen	-1'096'430	-1'438'444	-1'550'371	-1'510'548	-1'455'638	-1'226'990	-1'310'348

Die folgende Tabelle zeigt den Finanzplan für das Finanzvermögen:

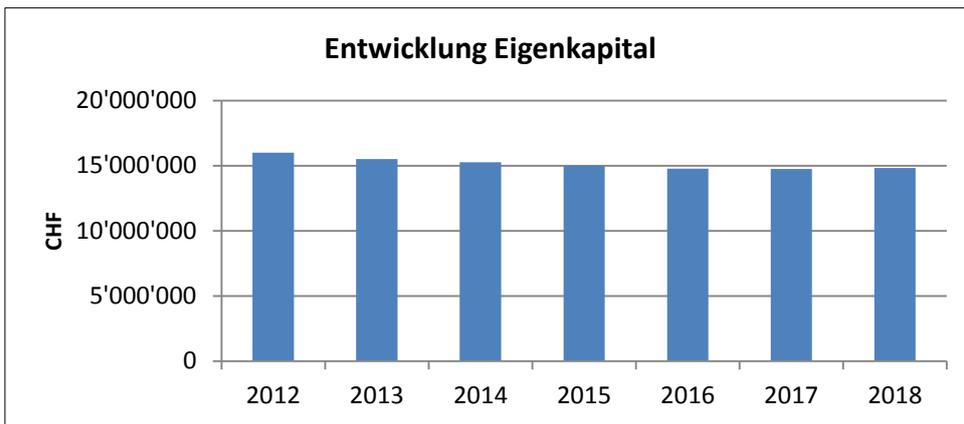
Spartenrechnung Liegenschaften Finanzvermögen							
	Basisjahr	Budget	Budget	Plan 1	Plan 2	Plan 3	Plan 4
	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Aufwand	425'169	3'962'766	791'629	865'051	875'116	898'452	1'605'506
Personalaufwand	20'000	20'000	20'000	20'000	20'000	20'000	20'000
Sachaufwand	53'088	200'000	200'000	200'000	200'000	200'000	200'000
Passivzinsen	142'080	319'766	241'629	293'717	298'308	318'619	654'673
Abschreibungen	210'000	2'923'000	330'000	351'333	356'808	359'833	730'833
<i>davon zusätzl. Abschreibungen FV</i>							
Vorfinanzierungen	-	500'000	-	-	-	-	-
Ertrag	1'438'576	4'918'300	2'100'000	2'100'000	2'100'000	2'100'000	3'004'000
Steuern	-	-	-	-	-	-	-
Vermögenserträge	1'436'722	4'918'300	2'100'000	2'100'000	2'100'000	2'100'000	3'004'000
<i>davon Buchgewinn</i>							
Entgelte	1'853	-	-	-	-	-	-
Entnahmen	-	-	-	-	-	-	-
Erfolg Liegenschaften							
Finanzvermögen	1'013'407	955'534	1'308'371	1'234'951	1'224'888	1'201'554	1'398'502

Entwicklung ausgewählter Indikatoren im Finanzplan

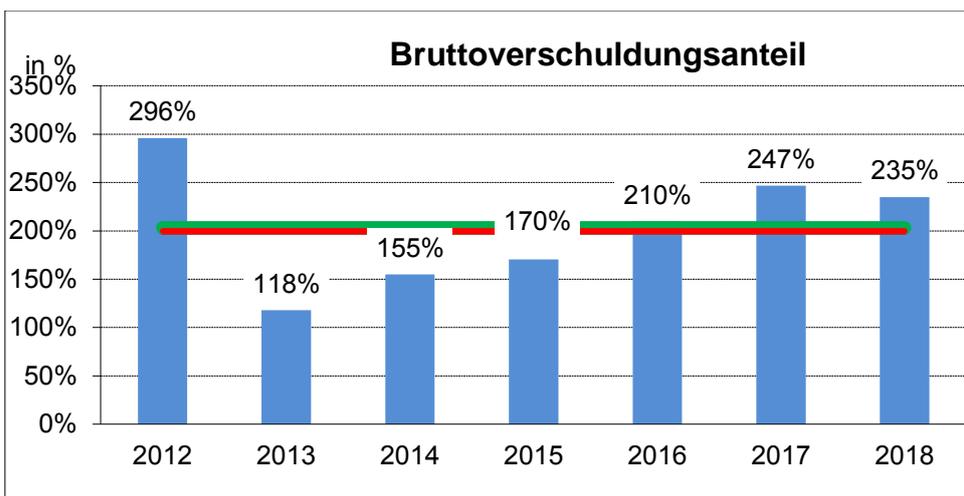
Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Laufenden Rechnung sowie des Steuerfusses. Der Steuerfuss bleibt auf 0.25 Einheiten. Die Laufende Rechnung wird in den nächsten Jahren Defizite ausweisen, die sich verkleinern werden. Die massgebenden Faktoren für das Resultat der Rechnung sind die Steuereinnahmen und die geplanten Investitionen.



Das Eigenkapital bleibt in den Finanzplanjahren bei knapp 15 Millionen Franken.



Die folgende Grafik zeigt den Bruttoverschuldungsanteil, der das Verhältnis zwischen Bruttoschulden und dem gesamten Ertrag angibt. Der Bruttoverschuldungsanteil zeigt, wie viele Prozente des Ertrags benötigt würden, um die Bruttoschulden abzutragen. Die Obergrenze dieser Kennzahl liegt bei 200 %. Der aktuelle Durchschnitt für die Finanzplanjahre 2014 – 2018 liegt bei der Obergrenze von 200 %.



Voranschlag 2014 – Laufende Rechnung

Seit 2011 wird der Voranschlag gemäss der neuen Gemeindeordnung im Sinne der neuen Führungsphilosophie der Katholischen Kirchgemeinde Luzern erstellt.

Grundlagen des Voranschlags

Der Voranschlag beruht auf den Planungsvorgaben des Kirchenrates vom 17. Juni 2013, den Steuerprognosen der Stadt Luzern, dem aktuellen Stellenplan, der Bedarfsabklärung über bauliche Unterhaltsarbeiten, den Budgeteingaben der verschiedenen Organisationseinheiten (Pastoralraumleitung, Pfarreien, gesamtstädtische Pastoralstellen, Geschäftsstelle) sowie allen geplanten Aufgaben, welche aufgrund von Erfahrungswerten der Vorjahre, gesetzlichen Grundlagen und Kirchenratsbeschlüssen bekannt sind.

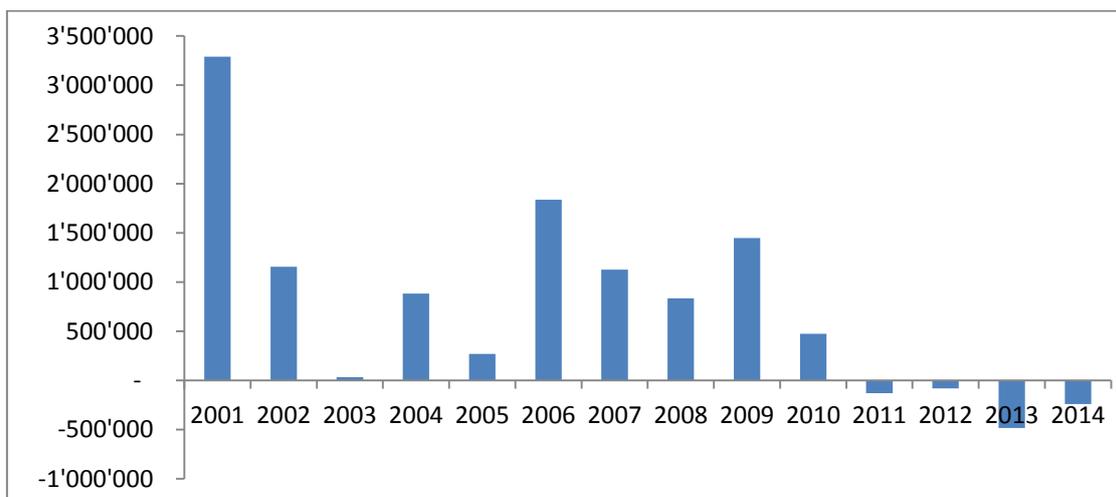
Der Steuerfuss von 0.25 Einheiten wird beibehalten.

Das Wichtigste in Kürze:

Mit einem Aufwandüberschuss von CHF 242'000 präsentiert sich der Voranschlag 2014 um rund CHF 240'000 positiver als im Vorjahr (budgetierter Aufwandüberschuss 2013: CHF 482'910). Wichtige Gründe für das budgetierte Ergebnis sind:

- Die Steuererträge liegen um CHF 200'000 unter dem Budget 2013 (Steuern der juristischen Personen CHF 250'000 unter dem Budget 2013; Steuern der natürlichen Personen CHF 50'000 über dem Vorjahresbudget). Gegenüber der positiven Prognose der Stadt sind die Steuererträge der Kirchgemeinde wie im 2013 um 2 Prozent gekürzt.
- Der Personalaufwand liegt um rund CHF 250'000 unter dem Voranschlag 2013 (- 2 Prozent). Im Voranschlag ist ein Stufenanstieg von 0,7 Prozent eingerechnet. Aufgrund der aktuellen Entwicklung des Landesindexes für Konsumentenpreise ist keine Teuerungszulage vorgesehen.
- Der Sachaufwand liegt knapp über dem Budget 2013 (CHF 3'390). Innerhalb des Sachaufwands gibt es Verschiebungen zwischen den Konti. Neu werden sämtliche Aufwendungen für die EDV, für die Fotokopierer und für die Telefonie über „gesamtstädtischen Aufwand“ verbucht. Die Zahlen für die Kostenstatistik können trotzdem erhoben werden.
- Die Abschreibungen basieren auf den Investitionen 2013. Im Budget 2013 waren zusätzliche Abschreibungen von CHF 2'400'000 für die Überbauung Unterlöchli enthalten.
- Die Inkassoprovisionen für die Steuern an die Stadt Luzern (4 Prozent) und der Beitrag an die Landeskirche (neu: 0.021 Einheiten, Vorjahr: 0.020 Einheiten) basieren auf den Steuererträgen.

Die nachfolgende Grafik positioniert den Voranschlag 2014 im langfristigen Vergleich mit den Ergebnissen der Rechnungen von 2001 – 2012 und dem Ergebnis des Voranschlags 2013.



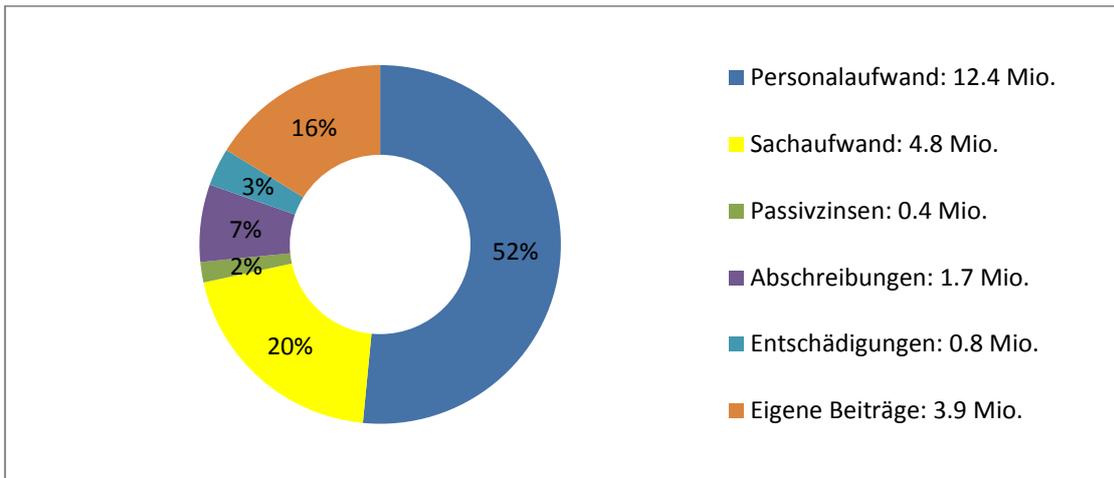
Gliederung nach Kostenarten (Detailtabellen Seiten 38 bis 39)

Bei der Artengliederung werden der Aufwand und der Ertrag nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten – zum Beispiel Personalaufwand, Sachaufwand, Abschreibungen, Steuern, Vermögenserträge und so weiter – gegliedert.

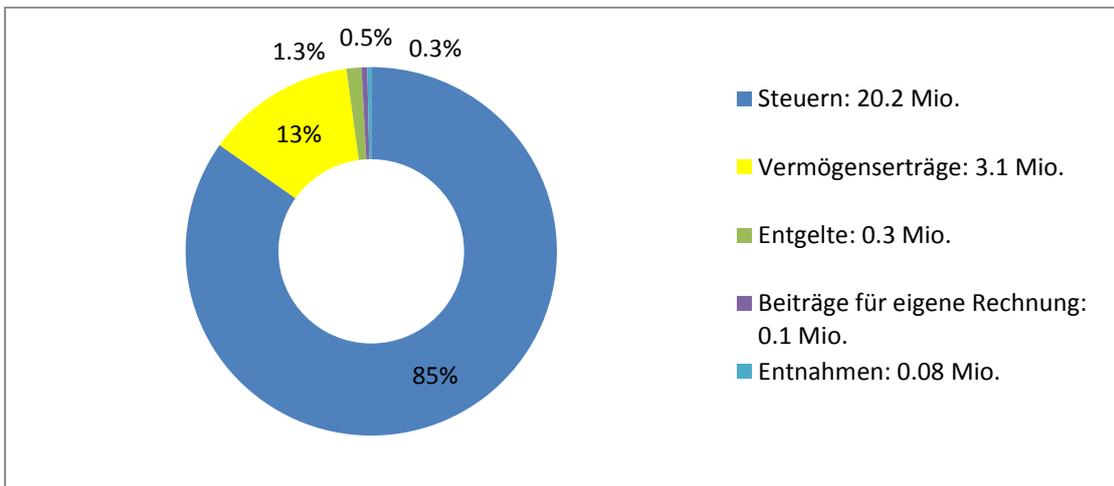
Überblick

	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012	Abweichung Budget 2014 / Budget 2013		Abweichung Budget 2014 / Rechnung 2012	
				absolut	in %	absolut	in %
Aufwand	24'066'700	27'497'710	22'915'163	-3'431'010	-12.5%	1'151'537	5.0%
30 Personalaufwand	12'400'700	12'648'000	12'448'830	-247'300	-2.0%	-48'130	-0.4%
31 Sachaufwand	4'829'400	4'826'010	4'596'392	3'390	0.1%	233'008	5.1%
32 Passivzinsen	442'000	529'000	171'032	-87'000	-16.4%	270'968	158.4%
33 Abschreibungen	1'680'000	4'323'000	1'135'663	-2'643'000	-61.1%	544'337	47.9%
35 Entschädigungen an Gemeinwesen	820'000	855'000	753'393	-35'000	-4.1%	66'607	8.8%
36 Eigene Beiträge	3'894'600	3'816'700	3'809'852	77'900	2.0%	84'748	2.2%
38 Einlagen	-	500'000	-	-500'000	-100.0%	-	0.0%
Ertrag	23'824'700	27'014'800	22'832'139	-3'190'100	-11.8%	992'561	4.3%
40 Steuern	20'200'000	20'400'000	19'339'048	-200'000	-1.0%	860'952	4.5%
42 Vermögenserträge	3'114'500	5'750'300	2'307'907	-2'635'800	-45.8%	806'593	34.9%
43 Entgelte	309'700	594'000	790'594	-284'300	-47.9%	-480'894	-60.8%
46 Beiträge für eigne Rechnung	120'000	110'500	250'782	9'500	8.6%	-130'782	-52.1%
48 Entnahmen	80'500	160'000	143'809	-79'500	-49.7%	-63'309	-44.0%
Ergebnis	-242'000	-482'910	-83'024	240'910	-49.9%	-158'976	191.5%

Übersicht Aufwandarten



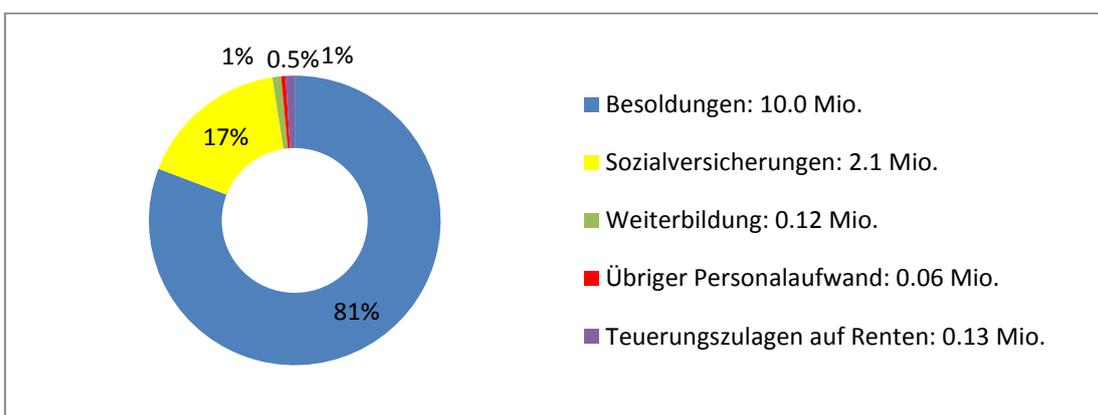
Übersicht Ertragsarten



Erläuterungen zu einzelnen Positionen

Personalaufwand (Kostenart 30)

Die folgende Grafik zeigt die Zusammensetzung des Personalaufwands.



Lediglich beim Sekretariat „Pastoralraumleitung/Jesuitenkirche“ wurde der Personaletat um 20 Stellenprozente erhöht. Weitere Anpassungen im Stellenplan, die für den Gesamtstellenplan relevant wären, sind nicht vorgenommen worden.

Auf Grund des aktuellen Standes der Teuerung muss für das Jahr 2014 kein teuerungsbewingter Zuwachs budgetiert werden. Für den Stufenanstieg ist ein Zuwachs von 0.7 Prozent budgetiert.

Für ausserordentliche Lohnerhöhungen und Anerkennungsbeiträge sind CHF 50'000 budgetiert worden (Voranschlag 2013: CHF 80'000).

Die Entschädigung für den Kirchenrat beträgt CHF 215'200 (Voranschlag 2013: CHF 227'200).

Für Aus- und Weiterbildung sind im Budget CHF 180'000 vorgesehen (Voranschlag 2013: CHF 200'000).

Sachaufwand (Kostenart 31)

Büro-/Schulmaterialien, Drucksachen, Pfarreiblatt (310)

Die grösste Position in dieser Kostenart sind die Kosten für das Pfarreiblatt. Sämtliche Auslagen für Fotokopien der ganzen Kirchgemeinde werden ab 2014 ebenfalls über diese Kostenart verbucht.

Anschaffungen Mobilien, EDV, Kultusgegenstände (311)

Ab 2014 sind sämtliche Anschaffungen für die EDV der ganzen Kirchgemeinde unter dieser Kostenart verbucht. 2014 sind Ersatzbeschaffungen für die Server-Systeme notwendig.

Wasser, Energie und Heizmaterialien (312)

Es wird ein Teil des Stroms in Form von ökologischer Wasserenergie vom ewl - energie wasser luzern bezogen. Die Mehrkosten dafür betragen CHF 20'500 pro Jahr.

Der Energieverbrauch konnte aufgrund von betrieblichen und baulichen Massnahmen gesenkt werden. Die höheren Preise bei den verschiedenen Energieträgern kompensieren jedoch teilweise diese Einsparungen.

Verbrauchsmaterialien (313)

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre konnte das Budget leicht gesenkt werden.

Dienstleistungen Dritter für den baulichen Unterhalt (314)

Die Budgetposition wurde aufgrund der grösseren Anzahl Objekte im Finanzvermögen (Unterlöchli) erhöht.

Dienstleistungen Dritter für den übrigen Unterhalt (315)

Diese Position ist etwas tiefer, da ab 2014 sämtliche Kosten für die Fotokopierer unter der Kostenart 310 verbucht werden.

Mieten, Pachten und Benützungsgebühren (316)

Bei den Mietkosten für die Brünigstrasse 20 sowie den übrigen Mieten sind aufgrund der Entwicklung des Referenzzinssatzes keine Anpassungen zu erwarten. Der Ertrag für die Vermietung der Räumlichkeiten der ehemaligen Medienstelle an die Spitex ist unter der Kostenart 46 verbucht.

Spesenpauschalen (317)

Die Spesen basieren auf der Spesenverordnung.

Versicherungen, Telekommunikation, EDV, übrige Dienstleistungen Dritter (318)

Die Versicherungsprämien der Gebäudeversicherung sind für das Jahr 2014 etwas höher aufgrund von Anpassungen nach Renovationen. Unter dieser Kostenart sind die EDV-Kosten für die Standleitungen, Lizenzen und Updates enthalten. Ab 2014 sind unter dieser Kostenart sämtliche Telefoniekosten für die Kirchgemeinde enthalten. Bis 2013 waren die Telefoniekosten der Pfarreien in deren Teilglobalbudgets enthalten. Das neue Telefonsystem wird für die Kirchgemeinde Einsparungen von rund CHF 20'000 pro Jahr bringen.

Teilglobalbudgets und übriger Sachaufwand (319)

Die Teilglobalbudgets der Pfarreien liegen im gleichen Rahmen wie im Jahr 2013. Die Details sind auf der nachstehenden Aufstellung ersichtlich. Die einzelnen Teilglobalbudgets der Bereiche sind ebenfalls in der nachstehenden Aufstellung enthalten. Unter dieser Kostenart ist der Beitrag für die Medienstelle an die Landeskirche von CHF 84'200 enthalten. Der entsprechende Vertrag mit der Landeskirche ist auf vier Jahre befristet (bis Ende 2016).

Passivzinsen (32)

Die Passivzinsen sind weiterhin tief und die Prognosen der Banken zeigen keine bedeutenden Veränderungen im nächsten Jahr an.

Abschreibungen (33)

Die Abschreibungen für das Verwaltungs- und Finanzvermögen basieren auf den Investitionen des Jahres 2013. Die Abschreibungen für die Steuern betragen CHF 150'000. Die Zahl basiert auf den Erfahrungszahlen der Vorjahre. Im Voranschlag 2013 war für das Projekt Unterlöchli eine einmalige zusätzliche Abschreibung von CHF 2.4 Millionen enthalten. Der Buchgewinn war im Voranschlag 2013 unter der Kostenart 42 enthalten.

Entschädigungen an Gemeinwesen (35)

Die Inkassoprovision für die Steuern (4 Prozent) an die Stadt Luzern basiert auf den Steuererträgen. Weiter sind die Entschädigungen für den Religionsunterricht in anderen Kirchgemeinden enthalten. Die Ansätze basieren auf den Berechnungen der Landeskirche.

Eigene Beiträge (36)

Der Beitrag an die Landeskirche beträgt im Jahr 2014 neu 0.021 Einheiten (2013: 0.02 Einheiten).

Beitrag an die Landeskirche (361)	CHF	1'845'000
Beiträge (365)	CHF	2'049'600

Beiträge (365)

Die Beiträge sind in die folgenden Kategorien eingeteilt:

- Erwachsenenbildung
- Kulturförderung
- Seelsorge/Soziales
- Jugendarbeit
- Liegenschaften – Kirchen und Kapellen

Im Konzept Entwicklungszusammenarbeit ist vermerkt, dass der Beitrag kontinuierlich auf CHF 600'000 erhöht werden soll. Das Ziel von CHF 600'000 entspricht rund 3 % des Steuerertrages. Für das Jahr 2014 sind CHF 520'000 budgetiert.

• Projektunterstützung und Soforthilfe	CHF	400'000
• Beiträge nachhaltige Beschaffung, fairer Handel	CHF	95'000
• Bildungsarbeit (Leistungsvereinbarung RomeroHaus)	CHF	25'000

Detailtabelle Beiträge

Institution (sortiert nach Höhe der Beiträge 2014)	Voranschlag 2014	Voranschlag 2013	Rechnung 2012
Erwachsenenbildung und Freiwilligenarbeit	17'600	37'600	20'600
- Verein Frauenkirche Zentralschweiz	6'600	6'600	6'600
- RomeroHaus	-	20'000	6'000
- Benevol Fachstelle für Freiwilligenarbeit, Info Selbsthilfegruppen	5'000	5'000	3'000
- Theologische Fakultät Luzern	5'000	5'000	5'000
- Diverse Beiträge Erwachsenenbildung/Freiwilligenarbeit	1'000	1'000	-
Kulturförderung	10'000	10'000	8'665
- Diverse Beiträge an Kultur und Vereine	10'000	10'000	8'665
Seelsorge	778'000	710'000	853'954
- Migrantenseelsorge	480'000	440'000	595'511
- Ökumenischer Verein Niederschwellige Seelsorge	130'000	130'000	130'000
- Trägerverein Sentitreff	65'000	65'000	60'000
- Beitrag an Pflegeheim Steinhof	26'000	-	-
- Hochschuleseelsorge	20'000	20'000	20'000
- Stiftung Hergiswald (Seelsorge)	20'000	20'000	20'000
- Polizei- und Feuerwehrseelsorge Luzern	16'000	14'000	12'363
- Helferinnen Bruchmatt (Seelsorge)	8'000	8'000	6'080
- Kapuzinerkloster Wesemlin (Seelsorge)	8'000	8'000	8'000
- Diverse Beiträge Seelsorge	5'000	5'000	2'000
Kirchenmusik	158'000	156'750	147'950
- Jesuitenkirche Kirchenmusik	146'000	146'000	136'000
- Hochschule Luzern - Musik	10'000	10'000	10'000
- Diverse Beiträge Kirchenmusik	2'000	750	1'950
Diakonie / Soziales	513'000	491'750	522'607
- Verein kirchliche Gassenarbeit	374'000	374'000	374'000
- Verein SOS-Dienst	44'000	44'000	42'100
- Anlauf- und Beratungsstelle für Sans-Papiers	20'000	250	20'000
- Weihnachtsforum Venite	18'000	18'000	20'907
- Diverse Beiträge soziale Institutionen	20'000	18'500	23'600
- Verein Arbeitslosen-Treff	10'000	10'000	15'000
- Schweiz. Kath. Frauenbund, Solidaritätsfonds Mutter+Kind	10'000	10'000	10'000
- Ehe- und Lebensberatung (elbe)	9'000	9'000	9'000
- Städt. Frauenbund, Zentrum für Selbstsorge	4'000	4'000	4'000
- Frauenzentrale Luzern und Umgebung	4'000	4'000	4'000
Jugendarbeit	16'500	14'500	5'500
- Midnight Sports	12'500	12'500	-
- Verein Mint - Bildung.Begegnung.Integration	2'000	2'000	-
- Diverse Beiträge Jugendarbeit	2'000	-	5'500
Liegenschaften - Kirchen und Kapellen	36'500	36'100	28'740
- Kapellenstiftung Hergiswald (Betrieb)	20'000	21'600	14'240
- Kapuzinerkloster Wesemlin (Betrieb)	8'000	8'000	8'000
- Beiträge Helferinnen Bruchmatt (Betrieb)	6'500	6'500	6'500
- Diverse Beiträge Kirchen/Kapellen	2'000	-	-
Entwicklungszusammenarbeit	520'000	490'000	430'000
- Projektunterstützung und Soforthilfe	400'000	490'000	430'000
- Entwicklungspolitik, nachhaltige Beschaffung, fairer Handel	95'000	-	-
- Bildungsarbeit (Leistungsvereinbarung RomeroHaus)	25'000	-	-
Beiträge, die ab 2013 unter den diversen Beiträgen oder in den Teilglobalbudgets Pfarreien verbucht werden			
- Ökumenischer Kreuzweg	-	-	675
- Diverse Beiträge Kirchliche Veranstaltungen	-	-	4'140
- StattBar	-	-	3'200
- Verein Wärbrogg (geschützte Werkstätte Alpenquai)	-	-	200
- Pfarreiratspräsidierende	-	-	1'551
TOTAL	2'049'600	1'946'700	2'027'782

Einlagen (38)

Für das Projekt Unterlöchli waren im Budget 2013 CHF 500'000 als Rückstellung budgetiert. Zusammen mit der einmaligen Abschreibung von CHF 2'400'000 ergibt dies einen Betrag von CHF 2'900'000, der unter der Kostenart 42 als Buchgewinn budgetiert war.

Ertrag

Steuern (40)

Die Steuern basieren auf den optimistischen Prognosen der Stadt Luzern. Für die Kirchgemeinde wurde ein um 2 Prozent geringeres Wachstum der Steuerkraft eingerechnet.

Vermögenserträge (42)

Unter den Vermögenserträgen wurden für das Projekt MaiHof zusätzliche Mieten budgetiert. Im Budget 2013 war ein Buchgewinn von 2.9 Millionen für das Projekt Unterlöchli budgetiert.

Entgelte (43)

Im Vergleich zum Budget 2013 sind die Entgelte um CHF 287'000 tiefer. Bisher wurden die Lohnbuchhaltung der Pensionskasse und der beiden Vereine „Sans Papiers“ und „Niederschwellige Seelsorge“ in der Lohnbuchhaltung der Kirchgemeinde verbucht. Ab Budget 2014 werden die drei Lohnbuchhaltungen als separate Mandanten durch unsere Lohnbuchhaltung betreut und anschliessend werden die Löhne direkt durch die Pensionskasse und die beiden Vereine ausbezahlt. Somit wird die Buchhaltung der Kirchgemeinde auf der einen Seite beim Personalaufwand und auf der anderen Seite bei den Entgelten entlastet.

Weiter sind in den Entgelten Auszahlungen von Versicherungen enthalten, die nicht budgetiert werden können.

Beiträge für die eigene Rechnung (46)

In dieser Kostenart sind die Beiträge für den Religionsunterricht enthalten. Diese basieren auf den Ansätzen der Landeskirche. Weiter sind die Mietzinsen der Pensionskasse und der Spitex (ehemalige Räumlichkeiten der Medienstelle) enthalten.

Entnahmen Spezialfonds (48)

Im Voranschlag 2014 sind die folgenden Fonds-Entnahmen von CHF 80'500 budgetiert:

- | | | |
|---|-----|--------|
| • Fonds Niederschwellige Ausbildungsplätze | CHF | 15'000 |
| • Personalförderungs- und Personalentwicklungsfonds | CHF | 20'000 |
| • Fonds für soziale, caritative, kulturelle Zwecke | CHF | 20'000 |
| • Fonds Inlandhilfe | CHF | 5'000 |
| • Energie- und Ökologiefonds | CHF | 20'500 |

Teilglobalbudgets

Die Teilglobalbudgets für die Pfarreien und die Budgets für die Bereiche können genau zugeteilt werden. Die Budgets werden während des Jahres von den Budgetverantwortlichen überwacht und diese leiten, falls notwendig, entsprechende Massnahmen ein, um den Budgetrahmen einzuhalten.

Die Pfarreien und die Jesuitenkirche erhalten die folgenden Teilglobalbudgets:

	Sachaufwand			Kirchenmusik				Pfarreiprofile			Aushilfen (Seelsorge, Sakristane, Sekretariate)			TOTAL		
	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012	
St. Leodegar	104'800	113'300	121'875	19'000	19'400	22'107	39'000	40'900	15'544	51'000	48'700	55'532	213'800	222'300	215'058	
St. Maria	70'200	74'500	76'616	16'200	14'500	14'100	14'000	13'200	5'233	81'500	79'500	80'556	181'900	181'700	176'505	
St. Paul	83'900	91'000	130'958	14'700	15'000	16'050	21'000	24'500	26'742	45'000	42'000	34'323	164'600	172'500	208'073	
St. Karl	61'600	65'950	61'254	11'700	11'700	10'365	10'000	22'000	12'886	31'500	28'500	33'061	114'800	128'150	117'566	
St. Josef	64'600	68'200	58'914	13'500	13'000	13'100	30'000	20'000	12'258	41'000	35'500	37'068	149'100	136'700	121'340	
St. Anton/St. Michael	134'100	144'250	-	18'000	25'200	-	20'000	25'800	-	71'500	74'000	-	243'600	269'250	-	
St. Anton	-	-	76'000	-	-	12'290	-	-	17'654	-	-	48'278	-	-	154'222	
St. Michael	-	-	47'826	-	-	12'900	-	-	1'738	-	-	38'074	-	-	100'538	
St. Johannes	85'300	80'000	86'913	14'000	13'700	16'250	26'000	26'000	27'779	34'000	50'000	42'519	159'300	169'700	173'461	
Jesuitenkirche	27'100	26'940	25'610	-	-	-	-	-	-	42'000	42'000	48'196	69'100	68'940	73'806	
TOTAL	631'600	664'140	685'966	107'100	112'500	117'162	160'000	172'400	119'833	397'500	400'200	417'607	1'296'200	1'349'240	1'340'569	

Im Pastoralraum sind die Bereiche für die gesamtstädtischen Schwerpunkte verantwortlich und verfügen über die folgenden Sachaufwandbudgets:

	<i>Budget 2014</i>	<i>Budget 2013</i>	<i>Rechnung 2012</i>
	<i>CHF</i>	<i>CHF</i>	<i>CHF</i>
• Erwachsenenbildung (Teilnehmerbeiträge für Kurse, Beitrag Ausstellung „Ewig Dein“)	26'500	31'500	54'723 12'450)
• Jugendarbeit	30'000	30'000	35'122
• Sozialdiakonie	20'000	25'000	26'171
• Migration/Integration (Einnahmen Chor der Nationen)	35'000	35'000	98'806 62'000)
• Neue Liturgische Formen	35'000	30'000	37'044

Die Bereiche finanzieren damit ihre Aktivitäten und Projekte. Die Details zu den Aktivitäten sind im Aufgabenplan enthalten.

Stellenplan

Der Stellenplan gibt als strategisches Planungs- und Steuerungsinstrument des Kirchenrats detailliert über die jeweiligen Pensen je Berufskategorie in den Organisationseinheiten der Katholischen Kirche Stadt Luzern Auskunft. Zu diesen Organisationseinheiten zählen die Pastoralraumleitung, die Pfarreien (inklusive Betagtenheimseelsorge), die Jesuitenkirche, die gesamtstädtischen Bereiche (Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Migration/Integration, Neue liturgische Formen, Sozialdiakonie, Religionsunterricht und Gemeindekatechese) sowie die Geschäftsstelle (inklusive Öffentlichkeitsarbeit).

Übersicht Stellenplan

Organisationseinheit	Voranschlag 2014	Voranschlag 2013	Rechnung 2012
	Anzahl Stellen	Anzahl Stellen	Anzahl Stellen
Pfarreien (ab 2013 inkl. Betagtenheimseelsorge)			
- Pfarrei St. Leodegar	13.6	13.7	13.1
- Pfarrei St. Maria	8.9	9.0	8.4
- Pfarrei St. Paul 1)	11.0	11.2	10.8
- Pfarrei St. Karl	5.7	5.6	5.6
- Pfarrei St. Josef 2)	7.4	6.4	6.0
- Pfarreien St. Anton/St. Michael	12.4	12.4	-
- Pfarrei St. Anton	-	-	8.8
- Pfarrei St. Michael	-	-	3.5
- Pfarrei St. Johannes	6.4	6.3	5.7
TOTAL Pfarreien	65.4	64.6	61.9
Gesamtstädtische Bereiche			
- Bereich Erwachsenenbildung	0.5	0.5	0.5
- Bereich Jugendarbeit	3.3	3.3	2.6
- Bereich Sozialdiakonie	1.0	1.0	1.0
- Bereich Migration / Integration	1.0	1.0	1.0
- Bereich neue liturgische Formen	0.5	0.5	0.5
- Religionsunterricht/Gemeindekatechese/Medienstelle	15.2	15.2	17.1
- Jesuitenkirche 3)	2.4	2.4	2.0
TOTAL gesamtstädtische Bereiche	23.9	23.9	24.7
Pastoralraumleitung (ab 2013 nur noch inkl. Koordination Betagtenheimseelsorge)	1.3	1.3	1.3
Geschäftsstelle	8.9	8.9	9.2
Öffentlichkeitsarbeit 4)	1.4	1.8	0.8
nicht zuteilbare Aufgaben (Gremien, Kirchenmusik) 5)	7.6	8.0	7.4
GESAMTTOTAL	108.5	108.5	105.1
1) 0,2 Stellen Verlagerung BZ Steinhof zu Beiträgen (CHF 26'000).			
2) 0.6 Stellen Sozialarbeitpraktikum (wurde 2013 nicht budgetiert)			
0.1 Stellen Sozialarbeit (Zentrum Maihof Löwenplatz, Verlagerung von St. Leodegar)			
0.3 Stellen Sakristan/Hauswart (wurde 2013 wegen Umbauphase nicht budgetiert)			
0.1 Stellen Gemeindeführung (Übergangsphase bis Juli 2014; gemäss KR vom 1.7.2013)			
0.1 Stellen Jugendarbeit (Übergangsphase bis Juli 2014; gemäss KR vom 1.7.2013)			
3) Erhöhung des Stellenplans Sekretariat um 0.2 Stellen, weniger Sakristanen-Aushilfen			
4) Website: Verlagerung von der Öffentlichkeitsarbeit zu den Pfarreien (7 Pfarreien à 0.05 Stellen)			
5) Kirchenmusik: Auflösung des Chors St. Michael / Optimierungen mit Leistungsvereinbarungen			

Funktionale Gliederung (Detailtabellen Seiten 40 bis 41)

Mit der funktionalen Gliederung werden alle Aufwendungen und Erträge der laufenden Rechnung sowie die Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung einer Funktion (=Aufgabenbereich) zugewiesen. Die funktionale Gliederung gibt somit Auskunft darüber, für welche Aufgabe Geld verwendet wurde und mit welchen Dienstleistungen der Kirchgemeinde Geld eingenommen wurde. Sie ist gleichzeitig Grundlage für alle statistischen Auswertungen im Bereich der Landeskirche.

VORANSCHLAG 2014

Artengliederung

Konto	Laufende Rechnung	Voranschlag 2014		Voranschlag 2013		Rechnung 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	Total	24'066'700	23'824'700	27'497'710	27'014'800	22'915'163	22'832'139
	Netto Aufwand		242'000		482'910		83'024
3	A U F W A N D	24'066'700		27'497'710		22'915'163	
30	PERSONALAUFWAND	12'400'700		12'648'000		12'448'830	
300	Behörden, Kommissionen	256'200		258'200		244'781	
301	Besoldungen exkl. Lehrkräfte	8'330'500		8'611'000		8'263'298	
302	Besoldungen Lehrkräfte	1'433'800		1'400'400		1'560'414	
303	Sozialversicherungsbeiträge	907'800		861'600		912'155	
304	Personalversicherungsbeiträge	1'124'500		1'137'200		1'129'894	
305	Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge	42'900		49'600		43'058	
307	Teuerungszulagen Renten	125'000		130'000		132'214	
309	Übriger Personalaufwand	180'000		200'000		163'017	
31	SACHAUFWAND	4'829'400		4'826'010		4'596'392	
310	Büro- / Schulmaterialien, Drucksachen, Pfarreiblatt	492'000		492'000		375'957	
311	Anschaffungen Mobilien, EDV, Kultusgegenstände	233'000		179'000		161'476	
312	Wasser, Energie und Heizmaterialien	506'000		515'000		474'981	
313	Verbrauchsmaterialien	134'500		138'500		130'545	
314	Dienstleistungen Dritter für den baulichen Unterhalt	920'000		890'000		876'946	
315	Dienstleistungen Dritter für den übrigen Unterhalt	79'000		102'000		104'568	
316	Mieten, Pachten und Benützungsgebühren	203'600		203'600		205'603	
317	Spesen	140'000		159'000		123'296	
318	Versicherungen, Telekommunikation, EDV u. übr. Dienstleistungen Dritter	892'400		885'670		785'113	
319	Übriger Sachaufwand und Teilglobalbudget Pfarreien	1'228'900		1'261'240		1'357'906	
32	PASSIVZINSEN	442'000		529'000		171'032	
322	Zinsen kurz- und mittelfristige Schulden	292'000		329'000		51'319	
329	Skonti	150'000		200'000		119'713	
33	ABSCHREIBUNGEN	1'680'000		4'323'000		1'135'663	
330	Steuern/Finanzvermögen	480'000		3'123'000		307'263	
331	Verwaltungsvermögen, ordentliche Abschreibungen	1'200'000		1'200'000		828'400	
35	ENTSCHÄDIGUNGEN AN GEMEINWESEN	820'000		855'000		753'393	
352	Entschädigung Gemeinwesen (Steuerinkassoprovision, Religionsunterricht)	820'000		855'000		753'393	
36	EIGENE BEITRÄGE	3'894'600		3'816'700		3'809'852	
361	Landeskirche	1'845'000		1'870'000		1'782'071	
365	Beiträge	2'049'600		1'946'700		2'027'782	
38	EINLAGEN			500'000			
385	Vorausfinanzierungen			500'000			

VORANSCHLAG 2014

Artengliederung

Konto	Laufende Rechnung	Voranschlag 2014		Voranschlag 2013		Rechnung 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
4	ERTRAG		23'824'700		27'014'800		22'832'139
40	STEUERN		20'200'000		20'400'000		19'339'048
400	Einkommens- u. Vermögenssteuern nat. Personen		15'900'000		15'850'000		15'373'346
401	Einkommens- u. Vermögenssteuern iur. Personen		4'300'000		4'550'000		3'965'701
42	VERMÖGENSERTRÄGE		3'114'500		5'750'300		2'307'907
420	Bankkontokorrente		400		400		372
421	Guthaben		108'000		108'000		87'209
423	Liegenschaftserträge des Finanzvermögens		2'143'100		2'018'300		1'436'722
424	Buchgewinne auf Anlagen des Finanzvermögens				2'900'000		
427	Liegenschaftserträge des Verwaltungsvermögens		863'000		723'600		736'212
429	Übrige Erträge						47'392
43	ENTGELTE		309'700		594'000		790'594
434	Andere Dienstleistungen (Jahrzeitenfonds)		26'500		28'700		26'020
435	Diverse Erlöse		1'000		1'000		3'687
436	Rückerstattungen/Verrechnungen		282'200		564'300		760'887
46	BEITRÄGE FUER EIGENE RECHNUNG		120'000		110'500		250'782
461	Medienstelle (Beitrag Landeskirche)						130'000
462	Beiträge anderer Institutionen		69'200		59'200		109'401
463	Diverse Beiträge		50'800		51'300		11'381
48	ENTNAHMEN		80'500		160'000		143'809
484	Spezialfonds		80'500		160'000		143'809

VORANSCHLAG 2014

Funktionale Gliederung

Konto	Laufende Rechnung	Voranschlag 2014		Voranschlag 2013		Rechnung 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	Total	24'066'700	23'824'700	27'497'710	27'014'800	22'915'163	22'832'139
	Netto Aufwand		242'000		482'910		83'024
0	ALLGEMEINE VERWALTUNG	3'714'000	214'200	3'655'840	289'500	3'220'462	287'849
01	Legislative/Exekutive	378'400	1'200	387'800	1'200	359'808	883
011	Jahresrechnung/Voranschlag						
012	Kirchenrat	308'700	1'200	329'100	1'200	314'221	883
013	Grosser Kirchenrat	69'700		58'700		45'587	
02	Geschäftsstelle	2'226'700	105'000	2'222'840	185'200	2'143'608	170'636
020	Geschäftsstelle	2'226'700	105'000	2'222'840	185'200	2'143'608	170'636
03	Leistungen für Pensionierte	125'000		130'000		132'214	
030	Teuerungszulagen auf Renten	125'000		130'000		132'214	
09	Nicht aufteilbare Aufgaben	983'900	108'000	915'200	103'100	584'832	116'330
090	Verwaltungsgebäude /-Räume	192'000	50'800	212'000	50'800	213'677	11'381
091	Gesamtstädtischer Aufwand	791'900	57'200	703'200	52'300	371'155	104'949
2	BILDUNG	2'035'700	28'000	2'038'700	18'000	2'224'572	182'959
21	Religionsunterricht / Gemeindekatechese	1'919'600	25'000	1'901'600	15'000	2'096'142	180'509
218	Medienstelle	84'200		84'200		303'917	146'871
219	Religionsunterricht / Gemeindekatechese	1'835'400	25'000	1'817'400	15'000	1'792'225	33'638
29	Übriges Bildungswesen	116'100	3'000	137'100	3'000	128'430	2'450
290	Erwachsenenbildung und Freiwilligenarbeit	116'100	3'000	137'100	3'000	128'430	2'450
3	SEELSORGE, KULTUR UND KIRCHE	15'400'300	1'113'000	15'439'470	973'600	14'819'904	1'183'645
30	Kulturförderung	25'000		21'000		66'204	
300	Beiträge an Kultur und Vereine	10'000		11'000		54'505	
302	Veranstaltungen, Jubiläen	15'000		10'000		11'699	
32	Informationen, Medien	697'700	24'000	702'000	24'000	572'565	26'464
320	Öffentlichkeitsarbeit (ab 2011 inkl. Pfarreiblatt)	697'700	24'000	702'000	24'000	572'565	26'464
321	Pfarrei-Information						
36	Verwaltung	1'845'000		1'870'000		1'783'622	
361	Landeskirche	1'845'000		1'870'000		1'782'071	
362	Pfarreirat					1'551	
37	Seelsorge, Gottesdienst, Diakonie, Jugendarbeit	8'882'100	87'000	9'102'640	87'000	8'607'288	173'259
370	Seelsorge	5'068'600		5'154'440		5'211'746	
371	Kirchenmusik	1'084'700	65'000	1'121'450	65'000	1'033'110	69'252
372	Kultusaufwand	20'000		20'000		32'965	
373	Pfarrarbeit	160'000		172'400		119'833	
374	Soziale Arbeit	1'577'400		1'622'150		1'256'176	79'353
375	Gesamtstädtische Seelsorge						
376	Pastoralraumleitung	253'800	22'000	247'700	22'000	239'680	22'282
378	Jugendarbeit	717'600		764'500		713'779	2'372
38	Kirchliche Veranstaltungen					8'015	12'500
380	Jugendarbeit (bis 2010)						
381	Kirchliche Veranstaltungen					8'015	12'500
39	Liegenschaften	3'950'500	1'002'000	3'743'830	862'600	3'782'211	971'421
390	Kirchen und Kapellen (ab 2011)	2'044'100	167'000	1'989'200	97'000	2'143'218	142'228

VORANSCHLAG 2014

Funktionale Gliederung

Konto	Laufende Rechnung	Voranschlag 2014		Voranschlag 2013		Rechnung 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
391	Kapellen						
392	Pfarrhäuser	458'000	362'000	509'230	365'600	421'490	326'920
393	Pfarreisäle, Pfarreiheime	1'448'400	473'000	1'245'400	400'000	1'217'504	502'274
5	SOZIALE WOHLFAHRT	520'000		490'000		890'300	
58	Fürsorge					460'300	
580	Allgemeine Fürsorge					460'300	
59	Hilfsaktionen	520'000		490'000		430'000	
590	Hilfsaktionen	520'000		490'000		430'000	
9	FINANZEN UND STEUERN	2'396'700	22'469'500	5'873'700	25'733'700	1'759'925	21'177'687
90	Steuern	300'000	20'300'000	400'000	20'500'000	216'977	19'417'816
900	Kirchensteuern	300'000	20'300'000	400'000	20'500'000	216'977	19'417'816
94	Vermögens- und Schuldenverwaltung	877'700	2'151'500	3'463'700	4'926'700	239'899	1'493'666
940	Kapital- / Zinsendienst	296'000	8'400	344'000	8'400	54'407	8'812
942	Liegenschaften des Finanzvermögens	581'700	2'143'100	3'119'700	4'918'300	185'492	1'437'462
943	Ausserordentlicher Aufwand / Ertrag						47'392
99	Nicht aufgeteilte Posten	1'219'000	18'000	2'010'000	307'000	1'303'050	266'204
990	Abschreibungen	1'200'000		1'200'000		1'038'400	
991	Allg. Personalkosten für Dritte			290'000	287'000	247'126	248'680
995	Vorfinanzierungen			500'000			
996	Verwaltete Fonds und Stiftungen	19'000	18'000	20'000	20'000	17'524	17'524
999	Abschluss						

Voranschlag 2014 – Investitionsrechnung

Verwaltungsvermögen: Liegenschaften

Pastoralraum, Peterskapelle: Planung der Sanierung CHF 200'000

Das Pastoralraumteam und der Kirchenrat haben bereits im Januar 2012 ein Grobkonzept für die künftige Nutzung der Peterskapelle verabschiedet. Das Nutzungskonzept, die Studien der Denkmalpflege und eine Machbarkeitsstudie dienen als Grundlage für die Planung, welche 2014 erarbeitet werden soll.

St. Leodegar im Hof, Wäsmeli Träff: Planung Projekt CHF 200'000

2010 hat eine Projektgruppe zusammen mit bestehenden und künftig interessierten Nutzenden ein Nutzungskonzept für den Treff erarbeitet. 2011 erarbeitet die Pfarrei ein Pastoralraumkonzept für die das Wesemlinquartier. Gleichzeitig wurde der Wunsch für eine Quartierladennutzung und Alterswohnungen geäussert. Anhand einer Machbarkeitsstudie von Artur Bucher, Architekt, Luzern, sind die Rahmenbedingungen und Dichtebestimmung für die neue Bau- und Zonenordnung (BZO) bei der Stadt berücksichtigt worden. Mit den verschiedenen Akteuren (Kloster Wesemlin, Stadt Luzern, Eigentümer der Nachbarliegenschaften, Quartierverein) wurde ein Entwicklungsplan für das Quartier Wesemlin erstellt. In einem nächsten Schritt werden mögliche Mieter/Investoren für die Quartierladennutzung evaluiert und ein Projektwettbewerb gestartet. Weil das Projekt Wäsmeli Träff sowohl das Finanzvermögen wie das Verwaltungsvermögen betrifft, wurde das Projekt in der Investitionsrechnung/planung entsprechend aufgeteilt.

St. Maria, Pfarrhaus: Sanierung CHF 2'465'000

Dem Bericht und Antrag für einen Sonderkredit hat der Grosse Kirchenrat an seiner Sitzung vom Mai 2013 zugestimmt. Die Baubewilligung wird Mitte November 2013 erwartet. Einsprachen sind keine eingetroffen. Die Ausführungsplanung und die Arbeitsvergebungen laufen noch bis Ende Jahr. Die Ausführung erfolgt im Januar 2014 und der Bezug der Büros und Wohnungen ist auf den Herbst 2014 geplant.

St. Josef, Pfarreizentrum: Sanierung und Erneuerung CHF 2'900'000

Der Grosse Kirchenrat hat an seiner Sitzung vom Dezember 2011 dem Sonderkredit von CHF 7'675'000 zugestimmt. Die Bauarbeiten befinden sich inzwischen in der Schlussphase mit den Umgebungsarbeiten. Am Sonntag, den 22. Dezember findet das Eröffnungskonzert in der Kirche statt. Die offizielle Eröffnung ist auf den 12. Januar eingeplant. Im Jahr 2014 werden für die Schlusszahlungen noch rund CHF 2'900'000 ausgegeben. Es wird mit rund 7 Prozent Mehrkosten gerechnet.

St. Anton, Pfarreisaal: Planung der Sanierung CHF 50'000

Für den Pfarreisaal ist eine Erneuerung des Innenausbaus geplant. Die Sanitäräume, partiell die Küche und die Eingangszone benötigen dringend eine Sanierung. Im Saal werden die Fenster ersetzt und das Farbkonzept überarbeitet. Für das Jahr 2014 ist für diese Arbeiten ein Planungskredit eingeplant.

Total Nettoaufwand Verwaltungsliegenschaften CHF 5'965'000

Verwaltungsvermögen: Infrastruktur IT

Adressmanagement CHF 150'000

In der Jahresplanung 2012 war das Konzept für ein neues Adressmanagementsystem enthalten (Unterstützungsprozesse – Kommunikation). Eine zeitgemässe und bedienerfreundliche Software für die Bewirtschaftung von Adressen ist aus verschiedenen Gründen für die Katholische Kirche Stadt Luzern von strategischer Bedeutung. Einerseits gilt es, die korrekte Erfassung der über 35'000 Mitglieder der Kirchgemeinde und der entsprechenden Mutationen zu gewährleisten. Andererseits stellt die differenzierte Ansprache der Mitglieder angesichts der zunehmenden Individualisierung der Bedürfnisse und Lebensstile der Kirchenmitglieder auch eine Herausforderung für die pastorale Tätigkeit dar. Dafür müssen auch zuverlässige, EDV-gestützte Informationen über besondere Interessen und Anliegen zur Verfügung stehen.

Die entsprechenden Anforderungen an die anzuschaffende Software und die internen Abläufe in Kirchgemeinde und Pfarreisekretariaten sind in einem Vorprojekt von Pastoralraumteam und Kirchenrat einvernehmlich definiert worden. Die Investitionssumme umfasst die externe Projektbegleitung bei der Anpassung der Software an die spezifischen Vorgaben der Katholischen Kirche Stadt Luzern sowie deren Implementierung und Schulung, sowie die Anschaffungskosten für die Software. Wegen der Komplexität des Projekts und mangelnden personellen Kapazitäten wurde der Start des Hauptprojekts auf 2014 verschoben.

Total Nettoaufwand Verwaltungsvermögen CHF 6'115'00

Liegenschaften im Finanzvermögen

**Ausserschachen (Ebikon): Wohnüberbauung,
gesperrter Projektierungskredit** CHF 500'000

Nach dem Architekturwettbewerb im Jahre 2010 hat der Kirchenrat am 21. Februar 2011 entschieden, das Projekt „Du Bois“ weiterbearbeiten zu lassen. An seiner Sitzung vom 18. April 2011 hat der Kirchenrat dem Gestaltungsplan inklusive der Eingabe für eine Zonenplanänderung zugestimmt.

In der Zwischenzeit wurde der entsprechende Zonenplan bewilligt. Im Weiteren wurden Fussweganschlüsse an die Kantonsstrasse beidseits des Grundstückes und ein öffentlicher Fussweg an der Ostgrenze gefordert. Da die Kirchgemeinde mit dem Brückenkopf und dem fortführenden öffentlichen Fussweg auf ihrem Grundstück ebenfalls beteiligt ist, leistete sie – als Vorinvestition zur weiteren Entwicklung der Liegenschaft – einen entsprechenden Beitrag an die Kosten. Die Brücke und der Fussweg wurden 2013 erstellt und am 16. September eröffnet.

Im 2014 ist ein Projektierungskredit für die Wohnüberbauung eingeplant. Dieser wird als gesperrter Kredit eingestellt, da der Kirchenrat noch nicht entschieden hat, ob die Kirchgemeinde ein eigenes Projekt realisieren oder das Land im Baurecht an einen gemeinnützigen Wohnbauträger abgeben soll. Der Kredit wird vom Kirchenrat nur beantragt, wenn er eine Eigenrealisation des Projekts beabsichtigt.

Anträge

des Kirchenrates an den Grossen Kirchenrat

Der Kirchenrat beantragt Ihnen gemäss Artikel 20, Absatz 1 a und 1 b der Gemeindeordnung vom 25. Oktober 2009:

1. Den Aufgabenplan 2014 bis 2018 und das Jahresprogramm 2014 zur Kenntnisnahme.
2. Den Finanzplan 2014 bis 2018 zur Kenntnisnahme.
3. Für das Jahr 2014 eine Kirchensteuer von 0.25 Einheiten zur Festsetzung.
4. Den Voranschlag der laufenden Rechnung für das Jahr 2014
mit einem Gesamtaufwand von CHF 24'066'700
und einem Gesamtertrag von CHF 23'824'700
mit einem mutmasslichen Aufwandüberschuss von CHF 242'000
zum Beschluss.
5. Den Voranschlag der Investitionsrechnung für das Jahr 2014
- mit Ausgaben im Verwaltungsvermögen von CHF 6'115'000
- mit Ausgaben im Finanzvermögen CHF 500'000
zum Beschluss.

Luzern, 21. Oktober 2013

Namens des Kirchenrates

Die Präsidentin
Rita Cavelti

Die Kirchmeierin
Susanna Bertschmann

Der Geschäftsführer
Peter Bischof

Bericht der Controlling-Kommission an den Grossen Kirchenrat

Alls Controlling-Kommission haben wir den Finanz- und Aufgabenplan für die Periode 2014 bis 2018, den Voranschlag 2014 (Laufende Rechnung und Investitionsrechnung), und das Jahresprogramm für das Jahr 2014 der Katholischen Kirchgemeinde Luzern geprüft.

Unsere Beurteilung erfolgte nach dem gesetzlichen Auftrag sowie dem Handbuch für Rechnungskommissionen und Controlling-Kommissionen von römisch-katholischen Kirchgemeinden des Kantons Luzern.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen der Finanz- und Aufgabenplan, der Voranschlag und das Jahresprogramm den gesetzlichen Vorschriften. Die aufgezeigte Entwicklung der Kirchgemeinde erachten wir als nachhaltig.

Den vom Kirchenrat vorgeschlagenen Steuerfuss von 0.25 Einheiten beurteilen wir als notwendig.

Wir beantragen, den vorliegenden Voranschlag mit einem Aufwandüberschuss von CHF 242'000 zu genehmigen.

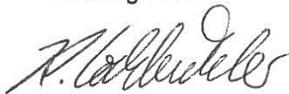
Luzern, 26. November 2013

Controlling-Kommission
Katholische Kirchgemeinde Luzern

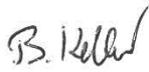


Der Präsident
Hans-Peter Marbet

Die Mitglieder:



Kathrin Lochbühler



Bernhard Keller



Alois Koller

Daniel Wicki

Beschlüsse

Der Grosse Kirchenrat hat Einsicht in den Bericht und Antrag des Kirchenrates vom 21. Oktober 2013 und in den Bericht der Controlling-Kommission vom 26. November 2013 genommen.

Kenntnisnahmen:

1. Die Aufgabenplanung 2014 – 2018 und das Jahresprogramm 2014 werden zur Kenntnis genommen.
2. Der Finanzplan 2014 – 2018 wird zur Kenntnis genommen.

Beschlüsse:

3. Für das Jahr 2014 ist eine Kirchensteuer von 0.25 Einheiten zu erheben.

4. Der Voranschlag der laufenden Rechnung für das Jahr 2014
mit einem Gesamtaufwand von CHF 24'066'700
und einem Gesamtertrag von CHF 23'824'700
mit einem mutmasslichen Aufwandüberschuss von CHF 242'000

wird beschlossen.

5. Der Voranschlag der Investitionsrechnung für das Jahr 2014
- mit Ausgaben im Verwaltungsvermögen von CHF 6'115'000
- mit Ausgaben im Finanzvermögen CHF 500'000

wird beschlossen.

Luzern, 18. Dezember 2013

Namens des Grossen Kirchenrates

Die Präsidentin:
Ute Studer

Der Sekretär:
Peter Bischof

Für die Controlling-Kommission
Der Präsident: Hans-Peter Marbet

Glossar

Begriff	Erläuterung
Abschreibungen	Normalerweise werden Maschinen, Mobiliar, Gebäude usw. während mehreren Jahren gebraucht. Der Wert dieser Güter nimmt während der Nutzungsdauer ab. Der Wertverlust erfolgt durch technischen, wirtschaftlicher (Marktveränderung) oder zeitlichen Verschleiss (Fristablauf bei Lizenzen, Konzessionen etc.). Diese Entwertung wird buchmässig (es findet kein Geldverkehr statt) abgebildet, indem der Wert in der <i>Bestandesrechnung</i> vermindert und die entsprechende Summe als Abschreibung der <i>Laufenden Rechnung</i> belastet wird. Abschreibungen erfolgen auf Guthaben und Anlagen des <i>Finanz-</i> und des <i>Verwaltungsvermögens</i> .
Artengliederung	Gliederung des <i>Aufwandes</i> und <i>Ertrages</i> sowie der Ausgaben und Einnahmen nach Art der Verwendung (Personalaufwand, Sachaufwand usw.). Andere Gliederungsprinzipien sind die <i>Funktionale Gliederung</i> und die Gliederung nach <i>Organisationseinheiten</i> .
Aufgabenplan	Der Aufgabenplan zeigt die politischen und/oder finanziell erheblichen Ziele, die in den nächsten fünf Jahren erreicht werden sollen.
Aufwand	Buchungen der <i>Laufenden Rechnung</i> in einem Rechnungsjahr, erfasst auf der linken Seite (Soll-Seite) für Ausgaben und übrige Belastungen.
Aufwandüberschuss	Ausgabenüberschuss oder Defizit der <i>Laufenden Rechnung</i> .
Bestandesrechnung	Die Bestandesrechnung (in der Privatwirtschaft: Bilanz) ist eine Gegenüberstellung von Vermögenswerten (Aktiven) und Verschuldungspositionen (Passiven) an einem bestimmten Stichtag (z.B. 31.12.2010). Der Ausdruck "Bilanz" leitet sich vom italienischen Begriff "bilancia" (Waage) ab. Die Bilanz ist immer im Gleichgewicht. Die Aktivseite ist immer gleich gross wie die Passivseite, wenn <i>Aufwand-</i> beziehungsweise <i>Ertragsüberschuss</i> einbezogen sind.
Bruttoprinzip	<i>Aufwand</i> und <i>Ertrag</i> sowie Ausgaben und Einnahmen sind getrennt und ohne gegenseitige Verrechnung in voller Höhe auszuweisen.
Budget	Planung von <i>Aufwand</i> und <i>Ertrag</i> über das nächste Jahr (= Vorschlag)
Cashflow	<i>Ertragsüberschuss</i> zuzüglich <i>Abschreibungen</i> zuzüglich Einlage in und abzüglich Entnahmen aus <i>Vorfinanzierungen</i> und <i>Spezialfonds</i> ; dies ergibt den gesamten Mittelzufluss oder -abfluss in einem Rechnungsjahr.
Controlling	Controlling (von engl. control = steuern) ist ein umfassendes Steuerungs- und Koordinationskonzept zur Unterstützung der Führungspersonen eines Unternehmens. Gegenstand des Controllings ist die Beschaffung, Aufbereitung, Analyse und Kommunikation von Daten, um zielsetzungsgerechte Entscheidungen vorzubereiten.
Debitoren	Guthaben gegenüber Kunden. Sie entstehen aus Verkäufen und Dienstleistungen, die nicht sofort bar bezahlt werden.
Defizit	siehe <i>Aufwandüberschuss</i> .
Eigenkapital	Eigenkapital entsteht in der Regel durch <i>Ertragsüberschüsse</i> der <i>Laufenden Rechnung</i> . Es dient vorab zur Verminderung oder gänzlichen Deckung künftiger <i>Aufwandüberschüsse</i> und als Reserve für künftige Verpflichtungen. Diese Reserve ist an keinen bestimmten Zweck gebunden (im Gegensatz zu <i>Spezialfonds</i> und <i>Vorfinanzierungen</i>).

Entgelte	Erträge aus Leistungen und Lieferungen, die die Kirchgemeinde für Dritte erbringt, ferner Erträge aus Bussen, Rückerstattungen von Privaten und Eigenleistungen für Investitionen.
Entnahmen	Verwendung reservierter Erträge aus <i>Spezialfonds</i> und <i>Vorfinanzierungen</i> .
Ertrag	Buchungen der <i>Laufenden Rechnung</i> in einem Rechnungsjahr, erfasst auf der rechten Seite (Haben-Seite) für Einnahmen und übrige Gutschriften.
Ertragsüberschuss	Mehrertrag (Saldo) der <i>Laufenden Rechnung</i> (bei Firmen: Reingewinn).
Finanzbuchhaltung	Überbegriff für die Buchhaltung, welche in der Regel aus <i>Bestandesrechnung</i> , <i>Investitionsrechnung</i> und <i>Laufender Rechnung</i> besteht.
Finanzplan	Der Finanzplan enthält einen Überblick über die geplante finanzielle Entwicklung der Kirchgemeinde in den nächsten fünf Jahren.
Finanzvermögen	Das Finanzvermögen umfasst jene Vermögenswerte (z.B. Liegenschaften), die nicht unmittelbar der Erfüllung öffentlicher Aufgaben dienen. Sie können veräussert werden, ohne die Erfüllung der öffentlichen Aufgaben zu beeinträchtigen (im Gegensatz zum <i>Verwaltungsvermögen</i>). Die <i>Erträge</i> aus dem Finanzvermögen dienen dazu, die Aufgaben der Kirchgemeinde mitzufinanzieren.
Fonds	siehe <i>Spezialfonds</i> .
Fremdkapital	Das Fremdkapital stellt Schulden (Verpflichtungen) gegenüber den Gläubigern dar. Diese Schulden müssen früher oder später zurückbezahlt werden. Das Fremdkapital wird nach der Fälligkeit der Rückzahlung geordnet (Kurzfristiges und Langfristiges Fremdkapital).
Funktionale Gliederung	Gliederung der <i>Verwaltungsrechnung</i> nach Funktionen (Aufgaben, Dienstleitungen); siehe auch <i>Artengliederung</i> und <i>Organisationseinheiten</i> .
Gewinn	siehe Ertragsüberschuss
Grundangebot	Das Grundangebot beschreibt jene Angebote und Leistungen im pastoralen Bereich (inkl. Jugend- und Sozialarbeit), auf die ein Kirchenmitglied in jeder Pfarrei zählen darf.
Investitionsausgaben	Ausgaben für den Erwerb, die Erstellung und Verbesserung von dauerhaften Vermögenswerten. Ferner Beiträge an den Erwerb, die Erstellung und Verbesserung von Vermögenswerten Dritter mit Nutzungsaufgaben (Investitionsbeiträge) sowie Darlehen und Beteiligungen im Rahmen der öffentlichen Aufgabenerfüllung.
Investitionseinnahmen	Leistungen Dritter zur Finanzierung der <i>Investitionsausgaben</i> , z. B. Subventionsbeiträge der Denkmalpflege.
Investitionsrechnung	Die Investitionsrechnung enthält jene Finanzvorfälle, die das <i>Finanz-</i> oder <i>Verwaltungsvermögen</i> verändern und bedeutende eigene oder subventionierte Vermögenswerte mit mehrjähriger Nutzungsdauer schaffen. Die <i>Investitionsausgaben</i> werden den Aktiven hinzugefügt (aktiviert) und, über mehrere Jahre verteilt, zulasten der <i>Laufenden Rechnung</i> abgeschrieben (siehe <i>Abschreibungen</i>).
Jahresprogramm	Das Jahresprogramm zeigt die politischen und/oder finanziell erheblichen Ziele für das Folgejahr.
Kredit	Aufwände oder Ausgaben, die von den zuständigen Gremien zu bewilligen sind beziehungsweise beschlossen wurden.

Laufende Rechnung	Die Laufende Rechnung enthält den jährlich wiederkehrenden <i>Aufwand</i> und <i>Ertrag</i> . Sie entspricht der privatwirtschaftlichen Erfolgsrechnung.
Nettoinvestitionen	Saldo zwischen <i>Investitionsausgaben</i> und <i>Investitionseinnahmen</i> .
Nettoschuld	Saldo zwischen <i>Fremdkapital</i> und <i>Finanzvermögen</i> .
Nettovermögenserträge	Vermögenserträge abzüglich Buchgewinne auf Anlagen des <i>Finanzvermögens</i> und abzüglich <i>Aufwand</i> für Liegenschaften des <i>Finanzvermögens</i> .
Organisationseinheit	Der Pastoralraum, die Pfarreien, die Bereiche und die Geschäftsstelle bilden die Organisationseinheiten der Kirchgemeinde, nach welchen der <i>Aufgabenplan</i> , das <i>Jahresprogramm</i> und die <i>Laufende Rechnung</i> gegliedert werden.
Passivzinsen	Zinsen für die Inanspruchnahme fremder Mittel.
Profilangebot	Jede Pfarrei definiert ergänzend zum <i>Grundangebot</i> ein Profilangebot, das der spezifischen Situation der Pfarrei Rechnung trägt (milieuorientierte Seelsorge).
Sachaufwand	<i>Aufwand</i> für die Beschaffung aller Konsumgüter, die das Gemeinwesen in der betreffenden Rechnungsperiode verbraucht sowie die Kosten für Dienstleistungen Dritter.
Spezialfonds	Einnahmen, die für eine bestimmte Aufgabe reserviert sind (zweckgebundene Reserven, deren Bildung einer gesetzlichen Grundlage – zum Beispiel eines Fondsreglements – bedarf).
Teilglobalbudget	Das Teilglobalbudget ist eine Budgetierungsform, die auf eine starre Bindung der zur Verfügung gestellten Mittel an einzelne Konti verzichtet. Die Aufteilung der Mittel liegt in der Kompetenz der <i>Organisationseinheit</i> . Das Teilglobalbudget basiert auf der Leistungsvereinbarung mit der Organisationseinheit. In der Leistungsvereinbarung sind die zu erbringenden Leistungen definiert.
Verlust	siehe Aufwandüberschuss.
Vermögenserträge	Aktivzinsen und andere <i>Erträge</i> aus Geld- und Kapitalanlagen des <i>Finanz- und Verwaltungsvermögens</i> , inkl. Ablieferung der Gewinne der unselbständigen eigenen Anstalten sowie Liegenschaftserträge des <i>Finanz- und Verwaltungsvermögens</i> .
Verwaltungsrechnung	Sammelbegriff für die <i>Laufende Rechnung</i> und die <i>Investitionsrechnung</i> .
Verwaltungsvermögen	Verwaltungsvermögen (z.B. Verwaltungsliegenschaften) sind jene Vermögenswerte, die unmittelbar der Erfüllung öffentlicher Aufgaben dienen und die nicht veräussert werden können, ohne die Erfüllung der Aufgaben zu beeinträchtigen (im Gegensatz zum <i>Finanzvermögen</i>).
Voranschlag	siehe Budget.
Vorfinanzierungen	Reserven für die Finanzierung bewilligter <i>Kredite</i> .